Mitteldeutsche National-Zeitung

HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 147

Sonnabend, den 30. Mai 1942

Erbitterte Panzerschlacht in der Marmarica

Schon empfindliche Verluste der Engländer an Menschen und Material - Erfolge bei El Mechili

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. Die seit Mittwochmorgen andauernde Panzerschlacht in der Marmarica bildet das erste größere Kampfereignis im Nordafrikakrieg seit dem britischen Winterfeldzug, der mit der Wiedereroberung Dernas durch die Achsentruppen am 4. Februar 1942 und mit der Einnahme von Ain el Ghazala am 6. Februar abgeschlossen wurde. Seitdem erstreckten sich die Kampfhandlungen auf beiderseitige Aufklärungsunternehmungen von wechselndem Umfang in der Marmarica selbst und auf Aktionen der Luftwaffe.

Der jetzige neuerliche Zusammenprall starker deutsch-italienischer mit britischen Kräften entwickelte sich aus zunehmender Aufklärungstätigkeit heraus, die bereits seit einigen Tagen in Bewegung stärkerer motorisierter Verbände Ausdruck fand. Die Belebung der Kampftätigkeit in der Marmarica mündete am Dienstagnachmittag in einem Angriff deutscher und italienischer Kräfte, der zu der im Gang befindlichen Schlacht führte. — Inzwischen haben die Engländer empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitten. in dem Gebiet südöstlich von El Mechili wurde eine ganze englische Abteilung mit ihrem Kommandanten gefangengenommen. Den Artilleriebatterien der Achse war es in den letzten Tagen gelungen, Volltreffer in feindlichen Vorratslagern in Frontnähe zu erzielen.

Die italienischen Arbeiterbataillone haben in den letzten Monaten das Straßennetz in der Wüste erheblich ausgebaut. neue Verbindungswege sind. oft unter dem feindlichen Feuer, in Rekordzeiten angelegt worden. in einer einzigen Nacht wurden auf einer einen Kilometer langen Strecke nicht weniger als 200 Artillerieeinschläge gezählt, ohne daß die Arbeiten eine Unterbrechung erlitten. Zu dem Straßen- und Brückenbau wurden außer den regelmäßigen und reichlich aus Italien nachgeschafften Materialien auch Beutestücke verwendet.

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Zwilling

Das Schlachtfeld zwischen Derna und El Mechili

Chandra Bose beim Führer und beim Duce

Indiens Augen sind in seiner großen Stunde auf Europa gerichtet

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 29. Mai. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung, Subhas Chandra Bose, zu einer längeren Unterredung. Vorher hatte der Reichsaußenminister mit Subhas Chandra Bose eine Besprechung.

Auch der Duce hat dieser Tage den indischen Nationalistenführer empfangen. Die in Rom darüber nachträglich ausgegebene, amtliche Verlautbarung unterstreicht, daß Mussolini mit Bose ein langes, herzliches Gespräch geführt habe.

Während London und Neu-Delhi die ersten zaghaften japanischen Vortastversuche an der indischen Ostgrenze mit besorgten Kommentaren begleiten, richten sich die Augen aller indischen Freiheitskämpfer und Nationalisten nach Europa; denn in Indien reift mehr und mehr die Erkenntnis, daß das Schicksal des reichen Riesenraumes heute weder in London noch in Washington nach dem Gutdünken wirtschaftlich interessierter Imperien geformt werden kann, sondern daß die Zukunft Indiens mit der Zustimmung der Ordnungsmächte der Achse nach den Wünschen der besten und fähigsten Söhne Indiens gestaltet werden soll. Der japanische Marsch nach Chittagong, der gute Fortschritte macht, rückt das Ende der britischen Zeit in Indien immer näher und schafft die Möglichkeiten zur Erfüllung jener Pläne, für die Subhas Chandra Bose mit Millionen seiner Anhänger seit Jahren kämpft.

Der Vorstoß auf Chittagong

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 29. Mai. Der britische Oberkommandierende in Ostindien hat neue zusätzliche Truppen nach der Hafenstadt Chittagong geworfen, nachdem der Vormarsch japanischer Vorhuten in Richtung dieser Stadt nicht gestoppt werden konnte. Unter den japanischen Truppen, die über die indisch-burmanische Grenze vorstießen sind zahlreiche Burmesen. In Chittagong selbst wurden alle Vorbereitungen für eine Verteidigung der Umgebung der Stadt getroffen.

Auch auf tschungking-chinesischem Gebiet wird die japanische Drohung von Tag zu Tag bedeutsamer. Neue erfolgreiche Vorstöße der japanischen Truppen in den südlichen Schanstaaten werden gemeldet. Eine Kolonne ist bereits bis Menho, nördlich Hengtung, vorgestoßen.

Die Verfolgung des Gegners, der sich in das Bergland östlich der Stadt Lanchi fluchtartig zurückzieht, wurde sofort nach der Einnahme der Stadt aufgenommen. Wie aus Schanghai gemeldet wurde, haben die Japaner bereits vor Tagen Taki, südwestlich von Kinhwa, besetzt und rücken in Richtung Lungyu vor.

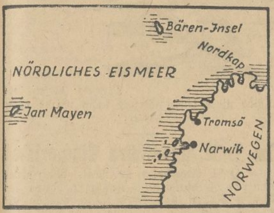
Englisch-vatikanischer Zwischenfall

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 28. Mai. Der vatikanische Staatsangehörige Monsignore del Mestre, der für die päpstlichen diplomatischen Vertretungen in den Levanteländern Kulturdienste leistet, wurde dieser Tage von den britischen Behörden an der türkisch-syrischen Grenze in völkerrechtswidriger Weise festgehalten. Die Engländer drohten Monsignore del Mestre, der, mit einem vatikanischen Diplomatenpaß ausgestattet, Kurierpost des apostolischen Delegaten in Beirut nach Istanbul bringen sollte, daß ihm die Wiedereinreise nach dem Libanon verweigert werde. Monsignore del Mestre mußte daraufhin nach Beirut zurückkehren.

Die römische Zeitung „L'Accione Coloniale", die diesen neuerlichen Fall der Verletzung der internationalen diplomatischen Regeln durch die Engländer bekanntgibt, veröffentlicht gleichzeitig eine lange Liste von anderen Uebergriffen der Engländer und Gaullisten gegen katholische Geistliche in den Levanteländern.

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Das Gebiet der sinkenden Schiffe

Unsere Karte zeigt den Raum der gestrigen Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen den britischen Geleitzug im Seegebiet zwischen Jan Mayen und dem Nordkap. Der Geleitzug wurde etwa 200 Kilometer östlich von der Insel Jan Mayen gesichtet. Auch amerikanische Handelsschiffe liegen nun vor Jan Mayen auf dem Meeresgrunde.

Die 372 Quadratkilometer große Insel Jan Mayen ist uns bereits durch ein Seegefecht während des Norwegenfeldzuges bekannt geworden. Das große Gebiet zwischen dem nördlichsten Zipfel Europas und der Insel ist schon oft das Jagdgebiet deutscher U-Boote gewesen. Auch aus der Luft her läßt es sich von den deutschen Stützpunkten aus beherrschen, wie dieser gestern gemeldete Erfolg erneut zeigte.

Jan Mayen wird beherrscht von einem 2274 m hohen toten Vulkan. Die Insel wurde 1607 von Hudson entdeckt, und war im 17. Jahrhundert eine wichtige Walfangstation.

Neue Sowjettruppen in Iran

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. In Täbris sind, wie „Radio Mondar" meldet, neue sowjetische Truppenkontinente eingetroffen, die in die westiranischen Aufstandsgebiete entsandt werden sollen. Der Sowjetterror in Täbris hat zu einem freiwilligen Auszug der Bevölkerung geführt. 35 v. H. der Bewohner von Täbris sollen bereits geflohen sein.

Wie weiter aus Iran bekannt wird, ist in der iranischen Stadt Kaswin, in der von den Sowjets besetzten Zone, der Großfürst Michael von Rußland in seiner Exilwohnung erdrosselt aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um ein neues GPU-Verbrechen handelt.

Großfürst Michael ist einer der wenigen Ueberlebenden der Zarenfamilie nach der Tragödie von Zarskoje Selo.

Putschversuch in Ecuador

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 29. Mai. Wie aus Quito berichtet wird, war Ecuador am Donnerstag der Schauplatz eines Regierungsputsches, der jedoch vereitelt wurde. Bei dem Zusammenstoß nicht weit vom Regierungspalast zwischen den Meuterern und Soldaten wurden mehrere Zivilisten und ein Soldat getötet.

Die Meuterei fand im Anschluß an eine Kundgebung im großen Amphitheater in Quito statt. Im Anschluß daran versuchte eine Gruppe Meuterer, sich der Kasernen zu bemächtigen. Eine Stunde nach Ausbruch des Putsches war die Regierung Herr der Lage.

Neue Verhaftungen in Südafrika

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. Nach dem vom englischen Nachrichtendienst gemeldeten Sabotageanschlag gegen die Bahnlinie Pretoria—Lorenzo Marques hat eine neue Verhaftungswelle in Südafrika eingesetzt. Nach einem Bericht aus Mozambique sind vier bekannte burische Persönlichkeiten von der Polizei festgenommen worden. Es handelt sich um den Zoologie-Professor der Universität in Witwatersrad, Dr. G. Eloff, und drei Nationalistenführer. Prof. Eloff wird beschuldigt, Leiter einer halbmilitärischen antibritischen Geheimorganisation zu sein.

In Johannesburg herrscht Ausnahmezustand. Die in den letzten Monaten erfolgten Attentate haben eine Fortsetzung gefunden.

Die „paradoxe" Kriegslage

Von Konteradmiral Gadow

Die amerikanische Zeitschrift „Time" hat in einer nachdenklichen Betrachtung gefunden, daß die Schiffsverluste alles tragbare Maß übersteigen, daß die Werften keineswegs in der Lage seien, die Lücken aufzufüllen, und wundert sich, wie von der kleinen deutschen Flotte eine so ernste und dunkle Gefahr für die Verbündeten ausgehen könne. Die deutsche Seekriegsleitung unter Großadmiral Raeder müsse hervorragend sein, und die Gesamtlage sei paradox zu nennen.

Die Verwunderung, die diese Aeußerungen veranlassen, entspringt aus denselben Ursachen, wie die schweren Niederlagen unserer Gegner überhaupt, nämlich zunächst aus der Ueberschätzung ihrer eigenen und der Unterschätzung der feindlichen Kampfkraft. Solches Fehlurteil ließ Churchill schon 1939 den Unterseebooten ihre baldige Ausrottung, der deutschen Flotte bei Norwegen im Frühjahr 1940 ihre Vernichtung ankündigen. Statt dessen gingen im gleichen Zeitraum über 2 Mill. BRT und eine große Reihe englischer Kriegs- und Hilfskriegsschiffe und Transporter, dazu der gesamte nordische Versorgungsraum für England verloren. Der Expeditionsarmee in Flandern und der Maginotlinie erging es nicht besser, und der zweite Versuch einer Kriegsausweitung scheiterte in Griechenland und auf Kreta. Statt eines von Hunger und Rohstoffmangel verzehrten Deutschland erhob sich vor England ein blockadefester, fast autarker Kontinent, der sich im Osten zusätzlichen Nahrungsraum holte und aus der Verteidigung die schärfsten Angriffe führte. „Zu jedem Zeitpunkt", schrieb die Londoner „Times" soeben, „war die Initiative größtenteils bei unseren Gegnern."

Aus dieser Unterschätzung der Gegner entspringt mangelhafte Kriegsvorbereitung und Führung. Lord Beaverbrock sagt: „1940 fehlten uns die Flugzeuge, 1941 die Panzer (in Nordafrika), 1942 fehlen uns die Schiffe und 1943 werden uns die Rohstoffe fehlen." Gewiß, wenn man sich von seinem Neville Henderson und Bullitt berichten läßt, der Nationalsozialismus werde in vier Wochen zusammenbrechen, dann kann man weder auf die Härte des Kampfes eingestellt sein, noch die Führerauslese sichern, letzteres auch besonders dann nicht, wenn zivile strategische Dilettanten den Staat und den Krieg gleichzeitig führen wollen und zwischen diktatorischer Autorität und parlamentarischem Betrieb zu lavieren haben. So verengt sich auch die militärische Führung auf wenige unzureichende Gestalten, die man mangels besseren Erfolges durch die Erfindung der „glorreichen Rückzüge" immer wieder hochloben und in neuen Kommandos sich neuen Niederlagen aussetzen lassen muß, von den Generälen Lord Gort und Ironside zu Wavell und Mc Arthur, den Admiralen Lord Pound zu den Cunningham, Somerville und Leary. Daß eine straff und genial und fachgemäß von einer Stelle aus geführte Nation im Kriege einer solchen Front gegenüber im Vorteil ist, wird nicht paradox zu nennen sein.

Aber jener Stoßseufzer spricht vor allem von der Seekriegslage, die sich in der Tat wider alles feindliche Erwarten gestaltet hat. Hier steht allerdings eine kleine deutsche Flotte von wenigen hunderttausend Tonnen einer mehr als zehnfachen Uebermacht gegenüber und hat es dennoch erzwungen, daß diese Uebermacht die Wege des Atlantiks nicht mehr beherrscht. Das totgesagte U-Boot hat sich in Technik und Taktik der Zeit angepaßt und ist eine noch tödlichere Gefahr geworden als im Weltkrieg, und Lord Halifax sieht die „schwarzen Tage von 1917/18" sich wiederholen und steigern. Die vermutete Anwesenheit unserer wenigen schweren Streitkräfte in nördlichen Stellungen zwingt zu immer stärkerer Bedeckung der Murman-Transporte, von denen Sowjetrußlands Widerstand abhängt, und kostet im Bereich unserer Luftwaffe und Zerstörer wertvolle Schiffe, wie die Kreuzer „Edinburgh", den amerikanischen der „Pensacola"-Klasse und manchen Zerstörer und Begleiter.

Jener Kritiker hat der deutschen Seekriegführung die Ehre angetan, ihr die Hauptwirkung in der verfahrenen Lage zuzuschreiben. Treffender wäre der Blick auf die weltumspannenden Zusammenhänge zwischen den Operationen der Dreipaktmächte zu richten. Wenn die englische Flotte in ihrer Kampfkraft im Mittelmeer ent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0001
DFG

scheidend geschwächt und die erste und zweite libysche Offensive vereitelt wurden, so war die Zusammenarbeit der deutsch-italienischen See- und Luftstreitkräfte im Verein mit der überlegenen Landkriegführung eines Feldherrn von hohen Graden, wie Rommel, die unmittelbare Ursache. Wenn diese feindliche Front nur mühsam auf dem Umwege um Afrika versorgt werden konnte, so wirkten die Schlacht im Atlantik und die Kampfhandlungen im Mittelmeer zusammen. Wenn die erhoffte Hilfe der USA durch den zerschmetternden Schlag von Hawai von vornherein gelähmt, und die verbündeten Flotten des ABCD-Blocks in der Java- und Korallensee, die englischen Streitkräfte bei Kuantan und Ceylon zerschlagen, Malaya und Burma erobert, China isoliert werden konnte und Australien und Indien in panischer Angriffsfurcht verharren, so sieht man leicht, wie die verbündeten Operationen sich ergänzen. Die USA, zur Verteidigung auf beiden Seefronten, zum Eintreten für Australien und den atlantischen Sicherungsdienst gezwungen, wichtiger Rohstoffquellen beraubt und in ihren Küstenverbindungen schwer getroffen, sollten statt der „Verwunderung" über die unerwartete Notlage die Tatsache erkennen, daß sie von phantastischem machtpolitischem Ehrgeiz mißleitet in ein Abenteuer geführt wurden, das ihren Wohlstand verzehren, England nicht retten und sie selbst in unübersehbare Gefahren und Verluste stürzen wird.

Ostmedaille vom Führer gestiftet

Berlin, 29. Mai. Der Führer hat eine Medaille „Winterschlacht im Osten 1941/42" (Ostmedaille) gestiftet. Sie wird verliehen als Anerkennung für Bewährung im Kampf gegen den bolschewistischen Feind und den russischen Winter innerhalb des Zeitraumes vom 15. November 1941 bis 15. April 1942.

Sondertreuhänder für OT.

Berlin, 29. Mai. Auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition haben der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz und der Reichsarbeitsminister den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen, Dr. Schmelter, zum Sondertreuhänder der Arbeit für die Organisation Todt bestellt, mit dem Auftrage, die Arbeitsbedingungen aller bei und von der Organisation Todt beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder zu regeln. Ihm obliegt vor allem, die Löhne dieser Gefolgschaftsmitglieder zu überprüfen und sie in Anpassung an die allgemeinen Erfordernisse der Lohnpolitik neu zu ordnen.

Ehrengabe Görings für den Duce

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. Im Auftrag des Reichsmarschalls, Reichsjägermeisters Hermann Göring, überreichte Prof. Willemse dem Duce ein Exemplar des neu herausgegebenen Falkenbuchs Kaiser Friedrichs II. Der Duce drückte seine besondere Genugtuung über das Geschenk aus und erinnerte daran die Bedeutung, die der Staufenkaiser „als Mittler zwischen Deutschtum und Italienertum" in der Geschichte einnehme.

Französisches Gold verschwunden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. Nach Meldungen, die über Buenos Aires eintrafen, soll das Gold der Bank von Frankreich, das auf Martinique deponiert war, in mysteriöser Weise verschwunden sein. Angeblich befindet sich der Schatz an Bord des französischen Dampfers „Cuban" der aus Port de france mit unbekanntem Ziel auslief.

Erfolge im Mittelabschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Säuberung des Schlachtfeldes südlich Charkow von den zersprengten Resten des geschlagenen Feindes wird fortgesetzt. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront führte ein Angriffsunternehmen in harten Kämpfen zur Einschließung mehrerer Feindgruppen. Auch im nördlichen Frontabschnitt brachte ein örtlicher Angriff Geländegewinn, vereinzelte Angriffe des Feindes blieben erfolglos.

Vor der Kaukalus-Küste erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf einem Sowjet-Zerstörer. An den Ufern des Ladoga-See traten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge große Versorgungslager der Sowjets sowie abgestellte Züge und warfen ein Frachtschiff in Brand. Im Hafen von Murmansk wurde ein großes Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt. Allein in Luftkämpfen an der karelischen Front verlor der Feind am gestrigen Tage 22 Flugzeuge, darunter mehrere des Musters Hurricane.

Aus dem schon seit Tagen verfolgten und wiederholt von Luft- und Seestreitkräften mit großem Erfolg angegriffenen Geleitzug in den Gewässern des hohen Nordens wurden, wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, in der Zeit vom 23. bis 27. Mai 14 Schiffe mit zusammen 96 000 BRT versenkt. Zuzüglich wurden zwei weitere Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BRT versenkt und ein bereits beschädigtes Handelsschiff von 6000 BRT erneut angegriffen und zum Sinken gebracht, so daß sich der bisher vernichtete Handelsschiffsraum auf 114 000 BRT erhöht hat.

In der Cyrenaika sind deutsche und italienische Truppen am 26. Mai zum Angriff auf die feindlichen Stellungen angetreten. Seitdem ist eine erbitterte Schlacht im Gange. Ein Sicherungsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine versenkte vor der libischen Küste ein britisches Schnellboot durch Artillerievolltreffer.

Ueber der Deutschen Bucht wurden in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Störflugzeuge festgestellt. Marineartillerie brachte eines der Flugzeuge zum Absturz.

Die Schlacht von Charkow ist beendet

Grausiges Bild der Zerstörung – Flieger mit dem Infanteriesturmabzeichen

Von Kriegsberichter Henri Nannen

PK. Heute beim Morgengrauen haben wir den letzten Stukaeinsatz auf den Kessel südlich von Charkow geflogen. Wir haben unsere Bomben alle wieder nach Hause gebracht, denn es gab kein Ziel mehr für uns. Es sind in den Berichten, durch welche die Heimat bisher von den Kämpfen im Osten Kunde erhielt, viele Superlative gebraucht worden. Schon als die Doppelschlacht von Minsk, von Bialystok zu Ende ging, glaubten wir, es könne keine vernichtendere Niederlage für den Feind geben. Was hier aber geschah, kann nicht in Zahlen von Gefangenen, von vernichteten Panzern und abgeschossenen Flugzeugen ausgedrückt werden. Nur der Flieger kann die Wunden sehen, die der Krieg an dieser Stelle der Erde geschlagen hat. Zwischen den Kratern und Bombentrichtern, von rauchenden Hütten und ausgebrannten Panzern herumirrende Kolonnen, mit weißen Tüchern winkende, wankende Gestalten, die zusammensinken und sich in den Staub der zerwühlten Erde einkrallen, wenn sie das Geräusch eines Flugzeugmotors hören. Nur wer dies alles gesehen hat — man kann es nicht mit Worten beschreiben, nicht photographieren oder zeichnen, es sieht aus, als leide die Erde hier an einer schrecklichen Hautkrankheit —, nur wer es gesehen hat, kann begreifen, daß kein Superlativ ausreicht, um die Schwere der bolschewistischen Niederlage zu benennen.

Die Kesselschlacht südlich von Charkow ist nun abgeschlossen. Die Kräfte, welche die deutsche Heeresführung dem Einbruch entgegenzuwerfen hatte, standen in keinem Verhältnis zu den angreifenden Massen. Dennoch gelang es unter Aufbietung auch des letzten Mannes aus dem Bodenpersonal der umliegenden Verbände, entscheidende Stützpunkte weiterzuhalten und auszubauen. 21 Infanterie-Sturmabzeichen und die gleiche Anzahl Eiserne Kreuze erkämpften sich die Männer der Luftwaffe in den Wochen, in denen der Gegner immer wieder vergeblich die vorgeschobenen Stützpunkte berannte. Von diesen Punkten aus konnte jetzt die Umfassungsschlacht eingeleitet werden.

Der Erfolg der Kesselaktion ist nicht zuletzt ein Ergebnis der hervorragenden Zusammenarbeit des Heeres mit der Luftwaffe. In vielen todesmutigen Einsätzen hatte eine Nahaufklärerstaffel mit ihren HS 126 einen vollständigen Bildplan des Einbruchsgeländes erflogen. Als dann das Signal zum Angriff ertönte, stürzten sich die Stukas in rollenden Angriffen auf Brücken und Stellungen, auf Fahrzeug- und Truppenansammlungen und hinderten den Feind sowohl an einer organisierten Gegenwehr als auch an der Flucht. Schlachtflieger kämmten systematisch das Gelände durch. Nahaufklärer leiteten das Feuer der Artillerie auf Befehlsstellen und Batteriestellungen, Kampfflieger zerschlugen die zu Festungen ausgebauten Ortschaften und Unterkünfte, und die Jäger schossen die sowjetischen Maschinen, die den eingeschlossenen Bolschewisten Entsatz bringen sollten, zu Dutzenden ab. Noch jetzt sieht man die ursprüngliche Ausdehnung des Kessels an dem Kranz der abgeschossenen Sowjetmaschinen und an den am Boden liegenden Fallschirmen abspringender Besatzungen. Das Heer aber — nach einem genialen Plan eingesetzt — kämpfte sich in keilartigen Vorstößen an einigen Stellen durch, hielt an anderer Stelle dem Druck des zurückgedrängten Feindes stand, so daß mehrere Kessel entstanden, die dem Feind einen großangelegten Durchbruchsversuch nicht mehr gestatteten.

Die verwirrte Lage in Syrien

Die Engländer wollen es mit einer Monarchie probieren

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ko. Vichy, 29. Mai. Reisende, die aus Syrien kommen, erzählen, daß nun auch in den Kreisen der Vichy-Gegner mehr und mehr die Erkenntnis dämmert, daß Englands Siegesaussichten immer geringer werden. Die Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung Frankreichs und der Raub von Teilen Madagaskars haben auch in der Levante Verstimmung hervorgerufen. In Syrien mehren sich die Anzeichen, die darauf hinweisen, daß die Briten auch die letzten Reste französischen Einflusses zerstören wollen. Es ist anzunehmen, daß die letzte Reise des Generals Catroux nach Aegypten nur dem Zwecke diente, seinen wiederholten Protest über Zurücksetzung der gaullistischen Verräter im Kriegsrat in Kairo persönlich vorzutragen, nachdem sich alle früher gemachten Zusicherungen als hohle Phrasen herausstellen.

Unterdessen wird die politische Lage in Syrien immer verwirrter. Die Puppenregierung des Scheichs Tag Ed Din El Hassani, der sich aus Gewinnsucht dazu bereitfand, Werkzeug der englischen Besatzungsmacht zu werden, genießt wenig Ansehen im Lande und ist nicht in der Lage, bedeutende Mitarbeiter zu finden. Der „Premierminister", der sich ihm zur Verfügung stellte, Khefmi El Baraazi, hat sich ebenfalls als bestechlich erwiesen.

In Anbetracht dieser verfahrenen Situation versuchen die Engländer, die politischen Kreise von Damaskus dahin zu überzeugen, daß die gegenwärtige Regierungsform eine Aenderung erfahren müsse. Das Regent, das sie anbieten, ist die Errichtung einer arabischen Monarchie. Großbritannien wird natürlich einen ihm genehmen Kandidaten auf den neuzuschaffenden Thron setzen. In politischen Kreisen glaubt man um so mehr, daß die Engländer eine solche Entwicklung inszenieren, als sie den Franzosen noch immer die verlorene Schlacht bei Messelaum im Jahre 1920 nachtragen. Zum Anschluß an diese Schlacht hatte General Gouraud den damaligen König von Syrien, Emir Faisal, vom Thron gefegt.

Die Kandidatur für einen syrischen Thron ist aber deshalb schwierig, weil es keine syrische Dynastie gibt und das Land auch keine hervorstechende Persönlichkeit aufzuweisen hat. Ein fremder Monarch aber, selbst ein Araber, wird keinem Herkunftsland verhaftet bleiben und daher den englischen Wünschen noch einem zerteilten arabischen Raum, in dem ein „unabhängiges" Syrien bestehen soll, weniger gerecht werden. In politischer Hinsicht bietet das englische Projekt in keiner Weise eine Verbesserung der innerlichen Lage, da jede eigenmächtige Staatsführung bald zur Ohnmacht verdammt würde.

Die Verhandlungen mit Finkelstein

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

TT. Genf, 29. Mai. Den gegenwärtig in Washington zwischen Roosevelt und Staatssekretär Hull einerseits und dem Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein stattfindenden Verhandlungen wird in Londoner politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Zunächst handelt es sich hier in erster Linie um die Unterstellung der Kriegsmaterial- und Rohstofflieferungen der USA auch an die Sowjetunion unter die Pacht- und Leihgesetzgebung. Bisher hat sich Washington bekanntlich geweigert, der Sowjetunion diese Begünstigung einzuräumen.

Wie der Washingtoner Korrespondent der „Daily Mail" aus Moskau berichtet, sind aber auch militärische Probleme angeschnitten worden. Moskau habe in den letzten Tagen die Regierungen von Washington und London abermals, und zwar offiziell aufgefordert, eine zweite Front zu bilden. London und Washington hätten, so weiß der Korrespondent zu berichten, dieser Forderung „grundsätzlich" zugestimmt, ohne sich irgendwie festzulegen. In politischen Kreisen Londons glaubt man aber, daß das Hauptgewicht der gegenwärtig in Washington stattfindenden Verhandlungen auf diplomatischem und politischem Gebiet liege.

Nach einem Bericht des „Daily Expreß" aus Neuyork sollen die Bolschewisten zu einem bleibenden Verbündeten gemacht werden sowohl für den gegenwärtigen Krieg wie die Nachkriegszeit. Bekanntlich hat sich Washington infolge innerpolitischer Opposition gegenüber diesen Plänen immer noch etwas reserviert gezeigt. Zwischen London und Moskau besteht aber seit langem ein Abkommen, wonach den Bolschewisten in der Nachkriegszeit ein überragender Einfluß auf die Gestaltung der europäischen Verhältnisse eingeräumt werden soll. In Londoner politischen Kreisen folgt man daher den augenblicklichen Verhandlungen in Washington mit größtem Interesse, denn man glaubt daraus schließen zu können, daß sich nun auch Washington endgültig zu dem Standpunkt der britischen Regierung bekennen wirde.

USA fährt mit Segelschiffen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

OST. Stockholm, 29. Mai. Wie der Sender Schenectady meldet, bezeichnete der Unterstaatssekretär im USA-Handelsministerium, Taylor, die künftige Verwendung von Segelschiffen für die USA-Schiffahrt als eine Notwendigkeit, da nicht genügend Dampfschiffe zur Verfügung stünden. Die Einsetzung dieser Schiffe werde vor allem für die nächstjährige Kaffeelieferung aus den südamerikanischen Staaten notwendig werden. Die USA könnten es sich jetzt nicht mehr leisten, zu diesem Zweck auch nur ein 5000 BRT großes Schiff einzusetzen.

Wiederaufbau norwegischer Städte

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hö. Oslo, 29. Mai. Norwegen wurde durch den schnellen Zugriff der deutschen Wehrmacht am 9. April 1940 vor dem Schicksal eines langen, verheerenden Krieges bewahrt. Es wurden insgesamt etwa 14 000 Gebäudeverluste im Werte von 200 Millionen Kronen festgestellt.

Die sogleich begonnenen Wiederaufbauarbeiten sind gut vorangeschritten. Der Reichskommissar hatte sich dazu an Generalbauinspektor Prof. Speer mit der Bitte gewandt, bei der Gestaltung des Bauplanes mitzuwirken; ebenso gab er norwegischen Architekten die Möglichkeit, deutsche Städtebauformen zu studieren. Bei Ansetzung von 5000 Arbeitern mit einer jährlichen Arbeitszeit von 1 Million Arbeitsstunden ist der große Wiederaufbauplan im Laufe von vier Jahren durchführbar.

Versenkte Hilfe

Zeichnung: Hooker, Halle

„Ohne diese Unterstützung kann ich ja nicht weiter!"

Im Falle japanischen Einmarsches

O. St. Stockholm, 29. Mai. Nach einer Reuter-Meldung aus Neudelhi haben sich Pandit Nehru und Gandhi in Warda getroffen, um die künftige Kongreßpolitik zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit versuchte Nehru, Gandhi zu überreden, „keine politische Unruhe" hervorzurufen. Diese Nachricht ist interessant im Zusammenhang mit der Meldung des Korrespondenten der „Times" aus Neudelhi, wonach Gandhi wahrscheinlich die Leitung des Allindischen Kongresses wieder übernehmen werde. Nehru ist bekanntlich der schärfste Exponent jener Kongreßrichtung, die im Falle eines japanischen Einmarsches einen aktiven Widerstand wünscht und die seinerzeit das Ausscheiden Gandhis aus der Kongreßleitung veranlaßt hatte. Im Zusammenhang mit der fehlgeschlagenen Cripps-Mission ist jedoch der Einfluß Gandhis auch in diesem Punkte wieder gewachsen, was ein kürzlich erfolgter Kongreßbeschluß in dieser Frage deutlich machte, so daß es in den letzten Wochen um Nehru recht still geworden war. Nehrus Einfluß ist aber nach wie vor nicht zu unterschätzen, so daß eine Auseinandersetzung mit ihm für Gandhi, bevor er an die erneute Uebernahme der Kongreßleitung denken kann, unerläßlich ist.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 29. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Seit dem 26. Mai greifen italienische und deutsche Streitkräfte die ihnen an der Marmarica-Front gegenüberliegenden feindlichen Verbände an. Seit dem Vormittag des 26. Mai ist eine heftige Schlacht im Gange, die sich zugunsten der Truppen der Achsenmächte entwickelt. Zahlreiche Gefangene und beachtliche Beute wurden gemacht. Die Luftwaffe unterstützt pausenlos mit starken Verbänden die Bodenunternehmungen. In Luftkämpfen wurden sieben Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge in der Umgebung von Cantania Sprengbomben ab; keine erheblichen Schäden, keine Opfer unter der Zivilbevölkerung. Eine Maschine wurde von der Flak abgeschossen.

Politische Rundschau

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Sd. Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader und General der Panzertruppen Friedrich Paulus, Oberbefehlshaber einer Armee.

Hauptmann Johannes Brandenburg, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader und Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Vertreter der deutschen Militärgerichtsbarkeit unter Führung des Reichskriegsrichters General Dr Sack, statteten Rumänien einen Besuch ab.

Stockholm erwartet die Ankunft einer großen italienischen Handels-Delegation, die bedeutende Verhandlungen bezüglich des italienisch-schwedischen Handels-Abkommens führen wird.

Das ungarische Parlament begann am Donnerstag mit den Verhandlungen über einen Gesetzentwurf, der die Enteignung des jüdischen Grund- und Forstbesitzes regelt.

Auf der Landstraße Madrid—Sevilla wurde ein Autobus mit Reisenden angehalten. Die Reisenden wurden ausgeplündert und sämtlich erschossen. Die ersten Nachforschungen haben ergeben, daß es sich bei den Räubern um kommunistische Banditen handelt, die mit britischen Gewehren bewaffnet waren.

Ministerpräsident Tojo stellte in der Schlußsitzung des japanischen Reichstages fest, daß diese Sondersitzung der gesamten Welt gezeigt habe, wie Japan in seiner Gesamtpolitik unbeirrbar den Weg gehe, der notwendig sei, um das Ziel dieses Krieges zu erreichen.

Der Außenminister der chinesischen Nationalregierung traf zu einem Staatsbesuch in Japan ein.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben die USA ein Abkommen mit Brasilien geschlossen, wonach eine ständige amerikanische Marine-Mission die Ueberwachung der rund 10 000 Kilometer langen brasilianischen Küste übernehmen soll.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0002

Die Sonde

30. Mai

Slowakische Jugend tritt an

Preßburg, Ende Mai.

Auf der Anfahrt nach Preßburg wandert unser Blick hinaus in die Landschaft. Auf Äckern und Feldern, an Straßen und Bauten arbeiten die Menschen in fröhlich-sicherer Gelassenheit, unter strahlender Sonne. Andernfalls verwandelte der Regen das Bild des Landes, brachte es in graue Tönung. Eines konnte er aber nicht verwandeln: die Arbeitsamkeit und die Schaffensfreude des slowakischen Volkes. Die Aufgeschlossenheit seiner führenden Kreise für die Idee des Arbeitsdienstes entspringt der Grundveranlagung des slowakischen Bauern und Arbeiters: dem Fleiß. Wenn der deutsche Gesandte in Preßburg, SA.-Obergruppenführer Ludin, an Obergeneralarbeitsführer Dr. Decker die Bitte richtete, vor den Vertretern der slowakischen Ministerien einmal Sinn, Ziel und Zweck des Reichsarbeitsdienstes darzulegen, so konnte er die Grundidee bereits als bekannt voraussetzen. Ja, noch mehr. Durch fast einjährige Vorarbeit hatten die mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht betrauten slowakischen Männer so weit in das Räderwerk des Organisatorischen hineingeblickt, daß die Arbeitsdienstpflicht am 12. April 1942 gesetzlich eingeführt werden konnte.

Das Verhältnis des slowakischen Volkes zur Arbeit ist in seiner natürlichen Lebensordnung verankert. Händlergedanken sind nie in die Seelentiefe dieses Bauernvolkes gedrungen. Etwas anderes aber ist es, ob jeder einzelne heute noch das Vorrecht des Volksschicksals bewußt anerkennt und bereit ist, daraus für sein persönliches Leben notfalls auch harte Folgerungen zu ziehen. Diesen Kerngedanken des Arbeitsdienstes stellte der Obergeneralarbeitsführer in einem Vortrag in der Aula der Universität Preßburg heraus. Wie früher bei uns, meint es jetzt auch in der Slowakei nicht an jenen Kompromißlern gefehlt zu haben, die in eine große Idee auf ihre höchstpersönlichen Ziele zuschneidern wollten. Da hieß es, ob nicht die Studenten ihre Dienstzeit während der Hochschulferien nach und nach und möglichst unter sich ableisten könnten. Sie verlören doch sonst gar ein halbes Jahr ihres Studiums. An diesem Punkte setzte der Redner ein: Es sei nicht wichtig, ob der einzelne ein halbes Jahr seines Lebens — vielleicht — verliere, sondern die Frage müsse heißen, was die Nation durch die gemeinsame Erziehung ihrer Jugend an sittlichen und materiellen Werten gewinne. Der Beifall, den diese Stelle der Rede fand, wirkte als vorbehaltloses Bekenntnis der führenden Männer zu dieser Idee.

Soweit die gedankliche Vorbereitung. Die praktische Einführung des Arbeitsdienstes steht unmittelbar bevor. Eine Fülle von Vorarbeiten sollte erledigt werden, um im Rahmen des jungen slowakischen Staates das Vorbild des Reichsarbeitsdienstes auf die besonderen Gegebenheiten abzuwandeln. Das erste Stadium ist mit gutem Erfolg durchschritten. Jetzt geht es darum, das Material herbeizuschaffen, damit die ersten Einheiten aufgestellt werden können. Eine Fahrt durch das Land, auf der der frühere slowakische Gesandte in Moskau, Minister Tuno, Obergeneralarbeitsführer Dr. Decker begleitete, ergab, daß es an Arbeit auf Jahrzehnte hinaus nicht fehlen wird. Es wird eine Arbeit sein, die unmittelbar dem Volke zugute kommt und sehr schnell die praktische Bedeutung des Arbeitsdienstes jedem sichtbar vor Augen stellen wird. Und die praktischen Ergebnisse werden ein Bauernvolk, wie das slowakische, noch tiefer überzeugen als die notwendige Propaganda.

H. O.

Nicht um Gold oder Silber

Die Ausgrabungen in Olympia werden fortgesetzt. Das ist immerhin eine bemerkenswerte Tatsache, an der man nicht achtlos vorbeigehen sollte. Als im Jahre 1936 die Flamme des Olympischen Feuers im Berliner Olympiastadion loderte, läutete die olympische Glocke zur gleichen Stunde das erste vom deutschen Geist durchdrungene Weltolympia ein. Waren die Spiele des Altertums Ausdruck der klassischen Kultur, so waren die Spiele der Neuzeit Ausdruck der weltbeherrschenden europäischen und damit deutschen Kultur. Kultischen Gründen verdanken die Olympischen Spiele ihren Ursprung. Ihre Geschichte tritt ins Licht, als die Stadtstaaten des Peloponnes den Kern Griechenlands bildeten. Sie sanken später unter den römischen Kaisern zur Schaustellung herab und mit dem Zusammenbruch des römischen Reiches und dem damit verbundenen Verbot der Spiele verschwand nur, was bereits im Sterben lag.

Die Zeiten änderten sich im 19. Jahrhundert. Sie legten den Keim für die Spiele der Neuzeit, die 1896 unter Baron Pierre de Coubertin und dem Begründer der olympischen Idee in Deutschland, Dr. Gebhardt, ihre Auferstehung feierten. Es dauerte aber noch mehrere Jahrzehnte, bis die Spiele zu dem erwachsen wurden, was sie heute sind — Bannerträger europäischer, also deutscher Kultur. Dies fand seinen sichtbaren Ausdruck durch die Verkündung des Führers am Eröffnungstag der Olympischen Spiele 1936, daß zur bleibenden Erinnerung die im Jahre 1875 begonnenen Ausgrabungen der olympischen Fest- und Sportstätten wieder aufgenommen und zu Ende geführt werden sollten. Professor von Gerkan, ein von innerem Feuer beseelter Gelehrter, erhielt den ehrenvollen Auftrag, das Erbe eines Curtius und des Altmeisters der Archäologen, Wilhelm Dörpfeld, fortzusetzen. Diese Ausgrabungen Olympias, welche während der kriegerischen Handlungen auf griechischem Boden ruhten, werden nun wieder mit bestem Erfolg weitergeführt. Olympia wird wieder erstehen als dauerndes Denkmal deutscher Tatkraft. Es ist eine die gesamte Menschheit berührende Tat, die wir fortsetzen, mitten in einem Krieg, der die ganze Welt erschüttert. Diese Arbeit deutschen Fleißes verdient ebenso große Anerkennung, wie die sportlichen Wettkämpfe, die die deutsche Jugend trotz des Krieges durchführt, und der friedliche Wettstreit der deutschen Sportler, wo immer sie sich auch sonntäglich gegenüberstehen. So hat denn das Wort, das ein Heerführer der Perser einst an seinen König Xerxes, der gegen Griechenland kämpfte, richtete, auch heute noch seine Gültigkeit: „Wehe, gegen was für ein Volk streiten wir, das mitten im Krieg Wettkämpfe durchführt, nicht um Gold und Silber, sondern um Männertugend!"

pl.

Der Mantel Timoschenkos

Er lag im Staube von Smolensk — in der Gosse buchstäblich. Sicher waren Hunderte von PKW.s und LKW.s, Panzer und Kräder schon über ihn hinweggefahren. Der eine Zipfel war mit Steinen und verkohlten Balken bedeckt und überhaupt nicht zu sehen. Nur durch einen Zufall entdeckte ich ihn. Das scharfe Auge eines unserer Ingenieure bemerkte im Vorbeifahren im Keller eines verbrannten Hauses einen Stapel heiler Teller und Tassen aus Porzellan, die scheinbar durch ein Wunder Brand und Einsturz des Hauses glücklich überstanden hatten. Schon lange sehnten wir uns danach, von anständigem Service zu essen, das es im russischen Dorf nicht gab. Also halten und mitnehmen. Als ich die steile Böschung zum Gehsteig hinaufkletterte, verfing sich mein Fuß in irgendeiner Matte augenscheinlich. Als ich näher hinsah, bemerkte ich, daß es eine echt kaukasische Burka war — jene aus schwarzer Ziegenwolle nicht gewebten, sondern filzartig gewalkten Umhänge, die vornehmlich die Tscherkessen, Kuban- und Terekkosaken zu tragen pflegten. Ich zog ihn aus dem Staub und begann, ihn sorgfältig zu besehen, ob er noch mitnehmenswert war. Unser Fahrer weigerte sich allerdings, diesen Fetzen in seine saubere Limousine zu nehmen. So wurde der Mantel hinten auf den Tank aufgebunden.

Bald zog ich in ein Bauernhaus in der Nähe, und die Burka diente mir nun als Unterlage auf der Matratze. In der ersten Nacht stellte es sich heraus, daß Wanzen auf einem Zipfel von ihr von der Wand in mein schon vorsorglich abgerücktes Bett geklettert waren, dann waren es geflügelte Ameisen, die mich plötzlich im Schlaf störten, eines Nachts hatte sich Jutschka, die Hündin, mit ihren sechs Jungen direkt unter mir im Keller niedergelassen und kläffte ununterbrochen bis zum Morgengrauen. Und dann kam das beste: eines Nachts erwachte ich vom Gepfeife einer Bombenserie, die unmittelbar bei meinem Hause niederging. Deutsche Soldaten sind im allgemeinen nicht abergläubisch. Durch die Kette von Widerwärtigkeiten aber war ich nachgerade doch überzeugt, daß meine Burka es „in sich habe", daß sie das Böse, Unangenehme für den Träger an sich zöge. Wieder in Deutschland, fiel mir eines Tages in einer Illustrierten ein Bild des Marschalls Timoschenko in die Hände. Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich erkannte, daß um seine Schultern meine Burka aus der Gosse von Smolensk in kühnem Schwung geworfen war. Ein Gruseln überkam mich nachträglich: Rußlands innere Verwilderung und sein Verhängnis, sein geheimer Unstern, schienen mir in dem Mantel versinnbildlicht. Ich war froh, daß ich ihn schließlich doch an Ort und Stelle zurückgelassen hatte.

E. M.

In einer Panzertruppenschule

Verbesserte Waffen und neue Einsatzformen

Unter dem grünen Kometenschweif einer Rauchbomben-Spur ist die märkische Landschaft jäh aus ihrer Maisonnen-Lethargie erwacht. Sandgelb und kiefergrün lag sie eben noch unter dem Frühlingshimmel, eine Einöde des Friedens. Und nun hat sie sich in Sekundenschnelle in ein lärmerfülltes, rauchüberschwemmtes Schlachtfeld verwandelt. Ein stürmisch umkämpfter Kampfabschnitt der Ostfront scheint vor unser Auge versetzt. Doch im Halbkreis der gespannt schauenden Offiziere zuckt kein Kopf, wenn auch die Infanteriegeschosse immer wieder so seltsam singend durch die Luft dahergefahren kommen, als rauschte der Wind in ganzen Wäldern aus Silberpapier. Denn der Krieg der Panzer und Pioniere um Hügel und Senke ist nicht mehr als ein ernsthaftes Spiel, so gefährlich echt er auch Ohren und Augen beeindruckt: In den stählernen Ungetümen des Tanks sitzen erprobte Soldaten des Panzer-Lehrregiments. Zusammen mit Pionieren und Artillerie demonstrieren sie den modernsten, auf neuesten Erfahrungen aufgebauten Einsatz unserer schnellen Truppen.

Ein Bunker wird eingenebelt

Freilich: Die Uebung bietet nahezu das Bild des Ernstfalles. Nur der stämmige Bunker da vorn auf dem Sandhügel überragt vielleicht allzu protzig und ungetarnt die Weite des Truppenübungsplatzes. Just um ihn hämmert jetzt das dichteste Kampfgeschehen. Durch Kiefernkuscheln und Erdbuckel gedeckt, sind mittlere Panzer zum direkten Beschuß des Bunkers so geschickt in Stellung gefahren, daß nur das Aufzucken des Mündungsfeuers manchmal ihre Position verrät. Aus vielen Rohren gesandt, detonieren Nebelbomben rings um den Bunker. Schmutzigraue Rauchschwaden hüllen den Hügel ein. In ihrem Schutz arbeiten sich Pioniere vor, setzen den Boden nach Minen ab, stürzen mit geballten Ladungen ganz nahe heran an die schützenden Sperren um den Bunkerberg. Explosionen erschüttern die Luft. Zwei Gassen zum Hügel sind frei. Durch sie hindurch stößt ein Schwarm von Panzern. Schützen scharen sich um sie wie Küken um die Glucke. Nur einen kurzen Sprung fahren die Panzer jedesmal vor, dann harren sie, ununterbrochen feuernd, bis die Schützen nachgerückt sind. Bald leuchtet als Ergebnis der präzis überlegten Zusammenarbeit die Hakenkreuzflagge vom eroberten Bunker.

Schwere Panzerbüchsen

Schon wechselt die Szenerie: eine Panzerabteilung wird angesetzt, möglichst rasch und ohne Rücksicht auf die Kampfhandlungen in jenen fernen Raum durchzubrechen, den die Artillerie noch immer unaufhörlich bestreicht. Stiebende Staubwolken begleiten ihre Fahrt, bis sie schnell dem Blick entschwinden. Aber noch immer tobt in ihrem Rücken der Kampf. Noch immer müssen im Hinterhalt ein paar mittlere Panzer zurückbleiben, um den Angriff gegen die panzerbrechenden Waffen zu überwachen. Mit allen Mitteln wird der Feind niedergekämpft. In das Bellen der leichten und schweren Maschinengewehre mischt sich der hämmernde Abschuß der schweren Panzerbüchse, die ihre unerhörte Durchschlagskraft im Osten vielfach bewies. Leuchtspur der Pak, schwere Granatwerfer, leichte Infanteriegeschütze, dazu die Geschütze der Panzer vervollständigen die Bernichtung. Ein Panzerspähtrupp geht vor, um einen Aufklärungsauftrag zu erfüllen. Kradschützen folgen nach. Gepanzerte Schützenfahrzeuge tauchen auf und nehmen die Schützen an Bord, die sich eben noch Meter um Meter mühsam vorkämpften. Der gesamte Angriff kommt erneut in Fahrt und die schnellen Truppen machen ihrem Namen wieder alle Ehre.

Zusammenarbeit der Waffen

Alle Waffengattungen, die an dieser Uebung beteiligt waren, gehören zum Verband der schnellen Truppen. Die Erfahrungen im Westen und an der Ostfront haben es hundertfach gezeigt, daß nur in der Zusammenarbeit von Panzerschützen, Pionieren, Schützen, Panzerjägern, Panzerspähwagen, Kradschützen und Artillerie der Erfolg begründet liegt. Die Panzertruppe bildet dabei den Kern der schnellen Truppen. Ihre Aufgabe ist es, im Angriff feindliche Infanterie, Artillerie und Panzerabwehrwaffen zu vernichten oder den Kampf Panzer gegen Panzer zu bestehen. Einmal leiten die Panzer den Angriff, ein andermal kämpfen die Schützen vor ihnen, die heute längst „gepanzerte Schützen" sind und bald auf ihren Panzerschützenwagen, bald abgesessen kämpfen. Ihre Stärke liegt in ihrer Schnelligkeit, in ihrem Panzerschutz und einer großen Feuerkraft. Als Hauptaufgaben sind ihnen zugewiesen: Angriff über Flüsse, Kampf um Ortschaften und Wälder, gewaltsame Aufklärung, Inbesitznahme wichtiger Geländeteile, Verzögerung des feindlichen Anmarsches, Begleitung der Panzerangriffe. Den Kradschützen als den schnellsten und wendigsten Verbänden der schnellen Truppen obliegt als Hauptaufgabe die taktische Aufklärung. Meist bringt erst ihr rücksichtsloses Zupacken Aufklärung über den Einsatz des Feindes. Aber infanteristische Kampfaufgaben lösen sie ebenso selbstverständlich. Wichtigste Grundlagen für die Maßnahmen der Division bilden die Meldungen des Panzerspähwagen, der in seinem Panzerspähfahrzeug auch über große Entfernungen hinweg die notwendigen Aufklärungsergebnisse beschaffen kann. Jeder Panzerdivision gehören Panzerpioniere an. Ihre Sprengkommandos kämpfen meist bei den vordersten Kompanien, um auftauchende Sperren sofort beseitigen zu können. Aber sie führen auch Brückengerät in großem Umfang mit und können deshalb zerstörte Brücken selbst unter Feindeinwirkung schnell wiederherstellen. Zur Bekämpfung feindlicher Panzerkampfwagen werden den Panzerdivisionen außerdem schnelle Panzerjäger unterstellt. Auch Radfahrer und Reiter, die im allgemeinen Aufklärungsaufträge auszuführen haben, gehören zu den schnellen Truppen.

Durch den Kampf im Osten sind die Soldaten aller dieser Waffengattungen zu einer unzertrennlichen Einheit zusammengewachsen: zur „schnellen Truppe". Während die Panzertruppen-Schule ständig hervorragend ausgebildete Panzerschützen und Offiziere herausbildet, sorgt die mit ihr eng verbundene Schule für Heeresmotorisierung für die Ausbildung anderer Fachmänner der schnellen Truppen. Die Lehrgangsteilnehmer lernen hier etwa in Generator-Lehrgängen mit den neuesten Antriebsmitteln für Kraftfahrzeuge umzugehen, sie werden in der Motorkunde vervollständigt und mit der sorgfältigsten Fahrzeugpflege vertraut gemacht. Aber sie lernen dabei auch die neuen Fahrzeuge der deutschen Wehrmacht kennen.

Eine der Schule angegliederte Lehrabteilung führt vor allem die Erprobung aller Fahrzeuge und Materialien durch, die neu in die Wehrmacht eingeführt werden sollen. 16 Hörsäle stehen dieser Lehrabteilung darüber hinaus zur Verfügung, in denen auch die Fahrlehrer der Panzertruppe und der motorisierten Verbände ihre Schulung erhalten. Neben der Panzertruppenschule sorgen so die Schule und die Lehranstalt für Heeresmotorisierung dafür, daß den schnellen Truppen ständig ein Strom ausgebildeter Fachleute zufließt.

rd.

Aufn.: NNB.

Deutsche Panzer rollen gegen Kertsch

Köpfe zur Zeit:

Strategie des Verkehrs

Auf einem Bahnhof in der Nachbarstadt. Man wartete wieder einmal auf den letzten Nachtzug, der uns heimbringen sollte. Eine halbe Stunde Verspätung war angezeigt. Das übliche. Aber dabei blieb es nicht. Minute um Minute verrann, zähflüssig. Mit dem Vorrücken des Zeigers auf der Bahnhofsuhr stieg die Ungeduld. Zuglichter glimmten in der Ferne. Man atmete auf. Der Zug rollte vorbei, Waggon um Waggon. Umrisse von Geschützen waren zu erkennen. Transporte für die Wehrmacht. Man wartete, hoffte aufs neue, als wieder in der Ferne Lichtpunkte auftauchten, größer wurden — seufzte enttäuscht, als mit graubraunen Decken getarnte Wagen in endloser Kette vorbeipolterten. Der dritte Zug kam auffallend langsam heran, schob sich Wagen um Wagen vor. Irgendeiner fluchte im Dunklen. Enttäuschte Ausrufe wurden laut. Dann war es plötzlich ganz still. Die roten Kreuze des Lazarettzuges hoben sich vom weißen Grund deutlich genug ab, um alle Ungeduldigen zum Schweigen zu bringen. Außer der menschlichen Erschütterung, die der Abend brachte, gab er auch ein Beispiel, das nachhaltiger wirkte als alle aufklärenden, mahnenden Reden. Er demonstrierte die ungeheuren Aufgaben, die die Eisenbahn heute zu meistern hat. Sie überstiegen mitunter die Kräfte des schon vor dem Krieg reichlich beanspruchten Verkehrsmittels, das nun in kürzester Frist auf riesige Transporte, riesige Strecken und ungeahnt schwierige Witterungsverhältnisse umgestellt werden mußte. Welche Bedeutung hier einer reibungslos arbeitenden Organisation zukommt, umriß der Führer in seiner letzten Reichstagsrede. Man wird die Erfahrungen des schlimmen Winters nutzen, Fehlerquellen ausschalten, damit wir im nächsten Winter — welche strategischen Aufgaben er immer stellen möge — besser gerüstet sind. Einer der Männer, die an dieser Aufgabe mit an verantwortlichster Stelle beteiligt sind, ist Staatssekretär Dr.-Ing. Albert Ganzenmüller, der die Geschäfte des zurückgetretenen Staatssekretärs Kleinmann übernommen hat. Albert Ganzenmüller, der am 25. Februar 1905 in Passau geboren wurde und sich schon früh am Kampf um die nationale Erhebung beteiligt hat — er ist Träger des Blutordens — verfügt über das lachliche Rüstzeug zu diesem Amt. Er war langjähriger Mitarbeiter des Hauptamtes der Technik in der NSDAP. und arbeitete seit 1932, nach Abschluß seines Hochschulstudiums des Maschinenbaufaches, im Dienst der Deutschen Reichsbahn, zuerst als Reichsbahnrat und Abteilungsleiter in München, dann als Abteilungspräsident in Innsbruck. Im Oktober 1941 wurde er zur Uebernahme der Leitung der Haupteisenbahndirektion Ost in Poltawa abgeordnet und im Februar 1942 zum Eisenbahngeneralkommissar ernannt. Durch die Arbeit an diesem Posten sammelte Dr. Ganzenmüller reiche Erfahrungen im Kriegseinsatz der Deutschen Reichsbahn, auf denen er die Organisation des Eisenbahnbetriebes für die Zukunft aufbauen kann.

-s.

Aufn.: Archiv

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194205 30-19/fragment/page=0003

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Festsitzung der Akademie der Naturforscher

Im Gedenken des Entdeckers des Energiegesetzes / Auszeichnung führender Forscher

Im Gedenken der hundertjährigen Wiederkehr der Veröffentlichung des Energiegesetzes durch den Heilbronner Arzt Julius Robert Mayer trat am Freitag die Deutsche Akademie der Naturforscher (Leopoldina) in der Aula der hallischen Universität zu einer Festsitzung zusammen. In Anwesenheit von Vertretern der Partei, Wehrmacht und Staat und Gästen des wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens begrüßte der Präsident der Akademie, Geheimrat Prof. Dr. Abderhalden als Festredner den Physiologen Prof. Dr. Hermann Rein, Göttingen, der über „Die Physiologie als Ausgangsgebiet und Wirkungsbereich der J. R. Mayerschen Grundgedanken zum Energiegesetz“ sprach. Seinen besonderen Gruß entbot Geheimrat Abderhalden den anwesenden Nachkommen J. Robert Mayers, denen er zwei eigens hergestellte künstlerisch wertvolle Plaketten mit dem Bildnis Mayers überreichte. Zum Beschluß der außerordentlich gut besuchten Sitzung, die als einzige in Großdeutschland aus Anlaß dieses Jubiläumstages von der hierfür als repräsentativ gültigen Institution durchgeführt wurde, zeichnete er drei deutsche Naturforscher besonders aus. Es erhielt die Cothenius-Medaille der Festredner, Prof. Dr. Hermann Rein, Göttingen, in Anerkennung seiner außerordentlich wertvollen Entdeckungen auf dem Gebiete des Stoffwechsels, der Atmung und des Blutkreislaufes; die Carus Medaille Direktor Dr. Alwin Mittasch, Heidelberg, der „Meister der Katalyse“, für seine Entdeckungen auf dem Gebiet der Stickstoffgewinnung aus der Luft und die Forel-Medaille und den Forel-Preis der Privatgelehrte Dr. Wilhelm Verhoeff, München-Pasing, in Anerkennung seiner Insektenforschung. Zu Ehrenförderern wurden ernannt: Oberamtmann Wentzel, Teutschenthal, und Landesrat Dr. Berger, Merseburg. Professor Abderhalden verkündigte sodann die Herausgabe der gesamten naturwissenschaftlichen Arbeiten Goethes durch die Akademie und bat zur Mitarbeit am Aufbau einer Kartothek der Leopoldina, die alles Material (Arbeiten, Bilder) der einzelnen Naturforscher, das nach dem Tod vi lfach von ihren Erben verschleudert wird, vereinigen soll, um so für die Forschung eine möglichst geschlossene Handhabe zu bilden. Die Zahl der Förderer, denen die Akademie allein die Fortführung ihrer Arbeiten verdankt, beträgt jetzt 162.

In seiner Festrede ging Professor Rein von der das engere Fachgebiet weit überragenden Entdeckung Mayers aus, die das Gesetz von der Erhaltung der Kraft als ein für die Entwicklung der gesamten Physik gültiges Prinzip darstellt. Aus seiner 1840 in Batavia beim Aderlaß der Matrosen gemachten Wahrnehmung, daß in den Tropen das in unseren Breitengraden dunkelrot gefärbte Blut der Venen hellrot gefärbt ist, kam J. Robert Mayer zur Erkenntnis jenes neuartigen Prinzips, das er trotz anfänglich großer Widerstände der Physiker auch auf die Biologie und Kosmologie anwandte. Auf Grund experimenteller Ergebnisse gelang ihm der Beweis der Anwendung des Energiegesetzes auf die Wärmelehre. Volkstümlich ausgedrückt besagt Mayers Energiegesetz: Energie kann nicht aus nichts entstehen. Sie kann andererseits bei keinem Naturvorgang verlorengehen, der Energie-Vorrat des Weltalls ist unveränderlich. In der Technik muß jeder Maschine Energie zugeführt werden (bei der Dampfmaschine z. B. die Kohle), um die Umsetzung in Arbeit zu erhalten. Mayer erkannte bereits unter Angabe genauer Zahlen, daß Maschinen, bei denen die Umwandlung von Wärme in mechanische Kraft erfolgt, sehr unrationell arbeiten. Die Wirkungsgrade einer Dampfmaschine seiner Zeit gab er mit 2 bis 3 v. H. an; bei einem heutigen Dieselmotor liegt sie bei 35 bis 38 v. H.

Professor Rein erinnerte sodann an die Bedeutung des Mayerschen Energiegesetzes auf dem Gebiete der Ernährung (Kalorienverbrauch), dann der Arbeitsphysiologie im Sinne der rationellen Entlastung des Menschen, die heute beispielsweise dienlichere Werkzeuge erstrebt, deren Handhabung einen möglichst geringen Sauerstoffverbrauch bedingen. Daß das Herz eine Tagesleistung von 45 000 Meterkilogramm leistet, ist bereits von Mayer nachgewiesen. Der Festredner gab in diesem Zusammenhange einen tiefen Einblick in seine persönliche Forschungsarbeit, deren besondere Kennzeichnung in der Begründung sich ausspricht, mit der der Präsident der Akademie die Aushändigung der Cothenius-Medaille erläuterte.

Auch Nachtarbeiter sollen am Tage essen

Neue Forschungen über die Tag-Nacht-Rhythmik des Körpers

Wenn auch die Tatsache, daß alle Lebewesen von dem Tag-Nacht-Wechsel beeinflußt sind, daß sie sich bei Tag anders verhalten als bei Nacht, seit altersher bekannt ist, so hat die Medizin sich doch erst seit einem Jahrzehnt eingehender mit diesen Problemen beschäftigt und dabei überraschende Tatsachen festgestellt. So wurde erkannt, daß zum Beispiel die Leber bei Tag andere Aufgaben hat als in der Nacht. Nachts erfüllt die Leber die Aufgabe der Speicherung, während sie am Tage die zur Verdauung notwendige Galle bildet. Aehnlich verhält es sich bei der Niere, und auch die Tätigkeit innersekretorischer Drüsen und des Zentralnervensystems sind tageszeitlich verschieden. So schwankt deutlich meßbar die geistige Konzentrationsfähigkeit und die Schmerzempfindlichkeit.

Weshalb rote Backen nach dem Schlaf?

Am einschneidendsten aber sind die Tag-Nacht-Schwankungen der Funktionen des Blutkreislaufes. Auf diesem Gebiete wurden in jüngster Zeit eingehende Untersuchungen vorgenommen, deren Ergebnisse Dr. Werner Menzel von der Universität Berlin in dem offiziellen Organ des Reichsforschungsrates mitteilt. So wurde festgestellt, daß in der Nacht gegen den Morgen hin die Schlagzahl des Herzens und damit die Pulsfrequenz abnimmt, daß Blut- und Venendruck sinken und die Beanspruchung des Herzens geringer wird. Hand in Hand mit diesem Nachlassen der Herztätigkeit geht eine Aenderung der Blutverteilung. Haut, Lunge und Gehirn werden in der Nacht blutreicher. Diese Mehrdurchblutung der Haut zeigt sich deutlich aus dem stärkeren Erröten der Haut nach gesundem Schlaf. Die gesunde Gesichtsröte, die man nach tiefem Schlaf auch bei sonst bleichen Menschen beobachten kann, ist hierfür charakteristisch. Weiter konnte festgestellt werden, daß sich in der Nacht auch die Zusammensetzung des Blutes ändert. Das strömende Blut ist nachts zellärmer und wasserreicher als am Tage.

Die Leber will nachts Ruhe haben.

Eine Fülle neuer Probleme sind hier noch zu erforschen, aber viele Erkenntnisse haben auch schon zu praktischer Verwertung geführt. So führt die Erkenntnis, daß die Leber in der Nacht wenig oder gar keine Galle bildet, die aber ein für die Ausnutzung der Nahrung unentbehrliches Sekret ist, zu der Einsicht, die für alle Gesunde und Kranke von größter Bedeutung ist. Die Hauptmahlzeit soll deshalb unter allen Umständen am Tage eingenommen werden, zu einer Zeit, zu der die Leber die zur Verarbeitung der Nahrung notwendige Galle produziert. Wie festgestellt wurde, hat sich auch bei wochenlang durchgeführter umgekehrter Lebensweise die Leber nicht angepaßt, sondern beharrte auf der alten Tag-Nacht-Rhythmik. Tatsächlich ist es ja auch meist so, daß Nachtarbeiter ganz instinktiv mittags zum Essen aufstehen. Auch für die Behandlung von Zuckerkranken ist diese Tag-Nacht-Schwankung der Leberfunktion unter Umständen von ausschlaggebender Bedeutung. Die ungeheure Bedeutung des Blutkreislaufs im menschlichen Organismus läßt die Wichtigkeit der neuen Forschungen ermessen. Die Tatsache, daß die Lunge nachts blutreicher und luftärmer wird, erklärt die schon bekannte Tatsache, daß Asthmaanfälle, auch durch Herzschwäche bedingte, besonders häufig um oder nach Mitternacht auftreten. Wertvoll ist die Feststellung, daß man solchen Anfällen nicht wie bisher mit schlafvertiefenden Mitteln begegnen darf. Auch die nächtliche Neigung zu Kollaps erklärt sich aus dieser Tag-Nacht-Rhythmik des Blutkreislaufs. Diese neuen Erkenntnisse führen zu einer weitgehenden Aenderung der Behandlung nächtlicher kranker Zustände, aber auch für den Gesunden sind diese Tag-Nacht-Unterschiede der Organfunktionen von größter Wichtigkeit. Das moderne Arbeitstempo bringt es mit sich, daß immer mehr Menschen zur Nachtarbeit herangezogen werden müssen — damit wächst auch die Bedeutung dieser neuen Untersuchungen.

Einweihung der Sternwarte bei Padua

Im Rahmen der 300-Jahr-Feiern für Galilei wurde am Mittwoch die neue große Sternwarte der Universität Padua bei dem aus dem ersten Weltkrieg bekannten auf dem Karst in 1000 Meter Höhe liegenden Städtchen Asiago feierlichst ihrer Bestimmung übergeben. Die Sternwarte ist mit dem größten Spiegelfernrohr auf dem europäischen Kontinent ausgestattet, das über eine nutzbare Lichtweite von 120 Zentimeter verfügt und für alle okularen und photographischen Beobachtungen eingerichtet wurde. Das wertvolle Instrument wurde nach Entwürfen italienischer Techniker der Florentiner Optice-Galilei-Werke unter Berücksichtigung der modernsten Erfahrungen vollkommen in Italien hergestellt.

Prof. Dr. Ernst Bücken, der Musikhistoriker an der Universität Köln, wurde zum ordentlichen Mitglied des Staatl. Instituts für Deutsche Musikforschung in Berlin ernannt.

Neue Bücher

Venus und Maria

Der Titel des Romanes „Venus und Maria“ von Richard Sexau (688 S., geb. 8,60 RM., Vier Falken-Verlag, Berlin) gibt das Hauptthema bekannt, die Betonung des Wortes „und“ jene Lösung, die der handlungtragenden Gestalt Bernd von Carp nach einem wüsten Don-Juan-Leben den gültigen Daseinssinn offenbart. Die Suche nach der Idealfrau, die verlockend und doch keusch, sinnenfreudig und doch rein mütterlich ist, ist eingefügt in eine Gesellschaftskritik über die Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Der Mann, edel in seiner Urveranlagung, verschwenderisch ausgestattet mit allen denkbaren künstlerischen Eigenschaften, zum Ersticken reich und zum Erschrecken mit Erfolg gesegnet, erlebt in erster Ehe die furchtbarste Enttäuschung. Und eine Enttäuschung folgt nun der anderen, bis er genau so herzlos und brutal wird wie jene Weibchen, deren Wege er kreuzt. Im Kriegserleben zur Besinnung auf die Verpflichtung des einzelnen gegenüber dem Volke und zur Begegnung mit wesentlichen Frauen geführt, erkennt von Carp, daß Selbstzucht mehr ist als Eigennutz, und Arbeit mehr als Geldbesitz, daß wirkliche Werte nicht in den Schoß fallen, sondern errungen sein wollen. Man mag beim Lesen mitunter den Eindruck erhalten, daß der Venus etwas viel Raum zugestanden und dabei auch das künstlerische Gleichgewicht nicht ganz hergestellt ist, zumal der „Erlösungsschluß“ des konstruktiven Eindruckes nicht völlig entbehrt: die das Gewissen aufrüttelnde Tendenz bleibt eine unverkennbare. Das Buch ist ungewöhnlich spannend geschrieben.

Dr. Wilhelm Hambach

Grenzlandschicksal

In dem packenden Grenzlandroman „Dahinter ist immer die Sonne“ (Vier-Tannen-Verlag, Berlin-Grunewald, Preis geb. 5,50 RM.) schildert Erich Karschies das harte Schicksal, das polnischer Größenwahn und Fanatismus der deutschen Kultur und ihren Trägern im Gebiet des jetzigen Warthegaues bereitet haben, bis der Führer sie aus Not und Gefahr befreite und auch für sie „die Sonne aus der Nacht stieg“. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Kampf eines jungen deutschen Lehrers, dessen zähem Ringen um die Erhaltung des Deutschtums und seiner Jugend der Erfolg schließlich nicht versagt bleibt.

Um eine Bleimine

Nach Bolivien, dem Lande, dessen Natur ebenso widerspruchsvoll ist wie seine kulturelle und soziale Struktur, führt Heinz Schimmelbusch in seinem Abenteurer-Roman „Das Erz von Hualpani“ (Verlag Wilhelm Frick, Wien, Preis geb. 4,80 RM.), in dem er die Erlebnisse eines deutschen Ingenieurs in der Wildnis der Kordilleren schildert, wo dieser eine Bleimine gegen alle möglichen Erschwernisse der Natur und Widerstände von Freibeutern und anderen dunklen Elementen sichert und in Betrieb nimmt. Zahlreiche Bilder vertiefen die Eindrücke, die der Verfasser lebendig vermittelt.

Kurt Hainke

Auszeichnung junger Dichter

Höhepunkt der Woche oberschlesischer Autoren in Kattowitz war die Verleihung des oberschlesischen Schrifttumspreises für 1942 durch Gauleiter Bracht. Der Preis fiel ungeteilt in Höhe von 10 000 RM. an den Dichter Walter Stanietz, einen jungen Dramatiker hohen Grades. Seine Schauspiele „Die Mutter“, „Der Weg der Maria Tschentker“, „Die Grunnerts“ und „Der Bauernkanzler“ wurden nachhaltige Bühnenerfolge. „Die Mutter“ wurde an mehr als 90 deutschen Bühnen gespielt. Sein jüngstes Schauspiel „Kathrin“ kommt im Herbst im Schiller-Theater mit Heinrich George in einer führenden Rolle heraus. Auch als Epiker führte sich Walter Stanietz mit seinem Bauernroman „Das tägliche Brot“ (Auflage 180 000) vielversprechend ein. — Der „Volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart“ wurde für das Jahr 1942 dem jungen schlesischen Dichter Egon H. Rakette für seinen Roman „Planwagen“ verliehen.

Die Klopstock-Gesellschaft e. V. veranstaltete im Gohliser Schlößchen zu Leipzig eine Feier, die unter dem Gedanken „Klopstock als Erneuerer der deutschen Dichtersprache“ stand. Alfred Schlageter und Constantin Heinichen sprachen Oden. Der Herausgeber der Schiller-National-Ausgabe Friedrich Beißner hielt die Festrede.

Heinz / Von Desider Kosztolanyi

Hier schwärmt alles für ihn.

Heinz, Heinz, Heinz, dies rufen Junge und Alte von früh bis spät, Frauen, Männer und Kinder. Die großen Berge aber, die mit streng gefalteter Stirn über uns wachen, wispern es wieder mit einer ihrer Würde ganz unpassenden Gemütlichkeit: Heinz, Heinz, Heinz. Hörst du Heinz? Bleibe doch stehn, Heinz. Komm mal her, Heinz. — Heinz macht sich nichts daraus. Er sieht und hört nicht. Bleibt nicht stehen. Er läuft und pfeift, pfeift und läuft, und hat dringend zu tun. Manchmal, wenn er schneller zum Ziel kommen will, schwingt er sich auf einen Roller und galoppiert vorwärts, das Pedal tretend auf den steilen Bergpfaden, rasselnd und polternd an den Bächen entlang, deren Wasser so kalt und rein ist wie der Aether.

Aber was geht ihn das an! Er macht sich auch aus den fünfzehn Meter hohen Tannen nicht. Er kümmert sich nur um seine Pflicht. Der ihn umgebenden Welt meldet er seine absolute Interessenlosigkeit an Herziger kleiner Kerl. Sein sorgfältig gekämmtes, mit nasser Bürste geglättetes Haar ist seitlich gescheitelt, die Augen sind flachsblütenblau. Er ist fünf Jahre alt. — Deutsch. — Sachlich. Seine Gleichgültigkeit bringt langsam die Erwachsenen in Erregung. Wenn sie wenigstens einige Worte mit ihm wechseln könnten! Wenn sie wenigstens sein liebes, rosiges Gesichtchen streicheln könnten, und tätscheln seine Schulterchen, seinen sich männlich wölbenden Brustkorb, über welchen die Spangen seiner blauen Hose sich quer spannen. Wenn er sie wenigstens eines Blickes würdigen möchte. Aber nein. Heinz ist unnahbar. Verzweifelt stehen sie alle da mit ihrer herrenlosen Liebe.

Zentnerschwere Herren mit großen Bäuchen wälzen sich vor ihm auf der Erde und spielen Hanswurst. Mädchen, Frauen strecken ihm die Arme entgegen, berühmte Schauspielerinnen mit rasierten Augenbrauen zwitschern ihm zu, mit ihren platinblonden Haaren, purpurgemalten, spitzgeschnittenen Nägeln.

Alles umsonst. Er weicht ihnen aus, wie Verkehrshindernissen. Er läuft und pfeift.

Auch auf mich.

Seit Tagen versuche ich, ihn zu erobern. Ich fange ihm Eidechsen und kornblumenblaue, gehäuselose Schnecken. Aus dem Wald bringe ich ihm riesige, orangefarbige Schwämme. Von einem Bergführer kaufe ich Edelweiß und lüge, daß ich es selbst in Nacht und Nebel unter Lebensgefahr auf dem Gipfel von Gerlachsdorf gepflückt habe. Auf dem Korridor zünde ich griechische Streichhölzer an. Kein Erfolg. Ich trage ihm Schokoladen- und wirkliche Zigarren an. Er verschmäht sie. Ich versuche es als Zauberer und Witzbold und breche meinen Daumen, um die beiden Stummel blitzschnell zusammenzufügen. Er übersieht mich, geht weiter und erwidert nicht einmal meinen Gruß Was soll ich tun? Auf dem Kopf stehen? Radschlagen? Das hätte auch keine Wirkung. Ich tue, wie die Sitzengebliebenen, die den Gegenstand ihrer Liebe umsonst bestürmen: stumm schleiche ich ihm nach, beobachtend und lauernd.

Lange glaubte ich, er sei ein menschenfeindlicher Wildling, doch ich irrte mich.

Früh am Sonntagmorgen erschien er in seiner hellgrünen langen Hose vor der Portiernische, stellte sich hin vor Gusti, hackte seine kleinen Lackschuhe zusammen und salutierte soldatisch. Gusti, der Portier, die Hand zum Rand seiner goldbebordelten Kappe erhebend, salutierte zurück. Versteckt hinter einer Säule horchte ich. Sie plauderten miteinander wie alte Freunde, und duzten sich. Am Nachmittag brachte Paul, der Chauffeur, Ausflügler nach Hause. Heinz erwartete ihn in der Allee und winkte schon von weitem mit beiden Händen. Sobald der Wagen stehenblieb, ließ er sich neben ihm nieder. — Zu dem Lohndiener, dem Liftburschen, dem Telephonisten, dem Briefträger hatte er ähnliche Beziehungen.

Es war leicht — festzustellen, daß Heinz jeden nach dem Range, den seine Uniform und Mütze kennzeichnet schätzt. Uns aber verachtet er nur deshalb, weil wir uns „erholen“, nichts tun, faulenzen. Die Kinder, jawohl, reiche wir arme, — verehren nur die Arbeitenden, diejenigen, die bohren und schnitzen, hämmern, Türen schließen, durch einen Knopfdruck Maschinen in Bewegung setzen, wie Zauberer.

Es wäre eine hoffnungslose Sache gewesen, mich auf meine literarische Tätigkeit zu berufen.

Unlängst abends sann ich gerade über dies vor der Portiernische nach. Heinz näherte sich dem Portier, und ich, einer augenblicklichen Eingebung folgend, ergriff plötzlich Gustis Mütze und drückte sie mir auf den Kopf.

Die Wirkung war wunderbar.

Sofort lief er zu mir, reichte mir die Hand, stellte sich ganz vorschriftsmäßig vor, und unter der Obhut der Kappe konnte ich fast eine halbe Stunde lang mit ihm plaudern. Ich erfuhr von ihm sein bisheriges Leben, seine Familienverhältnisse, seinen Ehrgeiz und seine Geheimnisse, und auch das, wohin er diese unsichtbare Eisenbahn führt, von der ich bisher nur das Gepolter hörte.

Siegfried hatte eine Zauberkappe. Die machte den bedeutenden Helden unsichtbar. — Diese Portierkappe hat ein größeres Wunder gewirkt. Sie machte mich sichtbar vor Heinz und ließ meine Unscheinbarkeit derartig verschwinden, daß er mich endlich bemerkte.

Seither sind wir die besten Kameraden. Wir spazieren zusammen vor den neidischen Badegästen, die keine Ahnung davon haben, mit welch durchtriebener List ich mich in seine Gunst eingeschlichen habe.

Heute muß ich nicht einmal mehr Gustis Mütze leihen. Auch ohne diese läßt er sich in ein Gespräch mit mir ein.

Offenbar glaubt er, ich sei ein verkleideter Portier.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Raubtier, 5. Scherzname des Amerikaners, 8. Kinderfrau, 9. bedeutsamer Zeitabschnitt, 10. Grundlage, 12. Schutzgeist, 13. Stadt in Frankreich, Schlachtort 1940, 16. Hauptfluß Thailands, 17. Herrschertitel, 20. Hausflur, 21. tierischer Körperteil, 24. Mädchenname, 25. Amtstracht, 26. seemännischer Ausdruck, 27. deutsches Land.

Senkrecht: 1. Gerinnmittel, 2. Kalifenname, 3. deutscher Kurort, 4. Waldsee, 5. arabischer Gruß, 6. nordirische Insel, 7. Fußwanderung, 11. Feldgerät, 14. Reifeprüfung, 15. Richtungsanzeiger, 16. Ration, Masse, 18. Gefäß, 19. Fruchtstand, 22. Lebensende, 23. Hirschtier (ch = ein Buchstabe). — Anmerkung: Die Wörter 27., 4. und 7. ergeben den Titel eines berühmten Tonstückes, 17. den Namen des Komponisten.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Bombe, 5. Ast, 8. Oboe, 9. Klee, 10. Bebra, 12. Kid, 13. Elwend, 16. Milan, 17. Beutel, 20. Ode, 21. Stiel, 24. Lehn, 25. Esta, 26. Ire, 27. Orter. — Senkrecht: 1. Bob, 2. Ober, 3. Mob, 5. Alken, 7. Tebbo, 14. Walter, 15. Eboli, 16. Muehe, 18. Eder, 19. Fete, 23. Lar. — 4., 6., 22. und 11.: Bereit sein ist alles!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Oberwerschen. (Lastkraftwagen auf dem Bahnübergang.) An einem Februarmorgen war ein Kraftfahrer aus Zeitz mit einem Lastkraftwagen durch die geschlossene Schranke des Bahnüberganges bei Oberwerschen gefahren. Dabei wurde die Schranke zertrümmert, der Lastkraftwagen blieb auf den Schienen stehen. Die Geistesgegenwart der Schrankenwärterin verhinderte ein Zugunglück. Durch Lichtsignale brachte sie einen Personenzug rechtzeitig zum Stehen. Der Kraftfahrer wurde jetzt vom Amtsgericht Weißenfels wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung und fahrlässiger Transportgefährdung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 90 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Bad Frankenhausen. (Hausgiebel stürzte ein.) Mit Getöse stürzte ein etwa acht Meter hoher Giebel eines Hauses ein. Möbelstücke aus einem angrenzenden Zimmer wurden mit in die Tiefe gerissen. Man nimmt an, daß der Einsturz auf große Feuchtigkeit im Erdreich zurückzuführen ist.

Blick in die Welt

Drei Kinder in der Scheune verbrannt

Wieder hat die Unsitte, daß Kinder mit Streichhölzern spielen, furchtbare Folgen gehabt. Diesmal waren es drei Kinder eines Schifferehepaares in Buchhorst bei Lauenburg an der Elbe, die auf diese Weise ums Leben kamen. Die Kinder, die im Alter von 1 bis 4 Jahren standen spielten in einer Scheune, die dann niederbrannte. Erst bei den Aufräumungsarbeiten konnten ihre verkohlten Leichen geborgen werden.

Pferd bringt seinen Dieb nach Hause

Die Anhänglichkeit und Treue unserer Helfer und Begleiter in Krieg und Frieden, der Pferde, ist bekannt. Aber immer wieder erlebt man auf diesem Gebiet noch überraschende Vorfälle, die des Berichtens wert sind. Eine solche Geschichte trug sich kürzlich in der italienischen Stadt Novara zu. Dort fand ein Markt statt. Das Getümmel und die Menge der Menschen, Tiere und Fuhrwerke nahm sich ein Dieb zur Gelegenheit und stahl ein unbeaufsichtigt dastehendes Fuhrwerk samt Pferde. Der Bursche war, als er die Tat ausführte, allerdings schon ziemlich des süßen Weines voll. Dennoch schwang er sich auf den Sitz, und gedachte nun das Pferd samt dem Wagen als willkommene Beute von dannen zu führen. Das Pferd zottelte mit dem fremden Lenker ab. Dieser aber ward allmählich von des Weines Geistern immer mehr übermannt, so daß er auf seinem Sitz einschlief und das Pferd tun ließ, was es wollte. Der wackere Gaul aber, kaum daß er merkte, daß ihn fremder und ungewohnter Wille nicht mehr lenkte, bog von der fremden Richtung ab, die der Mann ihn hatte gehen heißen. Sanft schaukelte der Wagen bald auf vertrauten Wegen dem heimatlichen Stall des Pferdes zu. Sein Besitzer war inzwischen verzweifelt über den Verlust von Pferd und Wagen heimgekehrt. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er Pferd und Wagen plötzlich ankommen sah, noch mehr allerdings staunte man über den dem Weindunst erlegenen Entführer. Der Dieb wurde unsanft vom Wagen gezogen und durch eine kräftige Abreibung zum Erwachen gebracht, dann der Gendarmerie übergeben. Das Pferd aber erntete hohes Lob und Belohnung.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 29. Mai 1942

Saale		F.	W.			F.	W.
Nbg.-Grochlitz	246+	—	2	Torgau	336+	6	—
Trotha	225+	—	—	Wittenberg	355+	13	—
Bernburg	188+	1	—	Roßlau	278+	16	—
Calbe OP.	178+	1	—	Aken	288+	18	—
Calbe UP.	312+	—	1	Barby	296+	12	—
Grizehne	313+	—	1	Magdeburg	250+	12	—
Düben (M.)	68+	7	—	Tangermünde	370+	5	—
				Wittenberge	339+	3	—
Elbe				Lenzen	372+	10	—
Leitmeritz	278+	7	—	Dömitz	280+	8	—
Aussig	265+	16	—	Darchau	378+	10	—
Dresden	208+	14	—	Hohnstorf	270+	12	—

Aus der Wirtschaft

Wenn der Betrieb stillgelegt wird ...

Arbeitsverträge enden - Schutz der Gefolgschaft vor sozialen Härten

Im Zuge der kriegswirtschaftlich bedingten Einschränkungen auf zahlreichen Wirtschaftsgebieten müssen vielfach Betriebe und Betriebsabteilungen stillgelegt werden. Dabei erhebt sich regelmäßig die Frage, was aus den bestehenden Arbeitsverhältnissen wird. Sie beantwortet sich nach den Bestimmungen der Verordnung über die Stillegung von Betrieben zur Freimachung von Arbeitskräften vom 21. März 1940 und der dazu ergangenen Durchführungsverordnung vom 27. August 1940. Danach enden mit dem Zeitpunkt der behördlicherseits angeordneten Stillegung ohne weiteres die Arbeitsverhältnisse der darin beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder. Es bedarf also weder einer Kündigung noch einer Anzeige an den Reichstreuhänder der Arbeit. Auch die Zustimmung des Arbeitsamts ist nicht erforderlich. Bei Gefolgschaftsmitgliedern, die mit Zustimmung des Arbeitsamts über den Zeitpunkt der Stillegung hinaus, etwa zur Betriebspflege, weiter beschäftigt werden, bleibt das Arbeitsverhältnis bestehen.

Zur Vermeidung von sozialen Härten sind die infolge der Stillegung ausscheidenden Gefolgschaftsmitglieder, die binnen drei Monaten in ein neues Beschäftigungsverhältnis eintreten, den für unbegrenzte Zeit Dienstverpflichteten gleichgestellt worden. Demzufolge wird die Dauer der bisherigen Betriebszugehörigkeit — mit Ausnahme der Wartezeit für den Erwerb des Urlaubsanspruchs — im neuen Betrieb angerechnet. Die Frist von drei Monaten gilt auch dann als gewahrt, wenn während ihres Ablaufs ein Arbeitsplatzwechsel stattgefunden hat. Dies ist für diejenigen Gefolgschaftsmitglieder wichtig, die zunächst nicht den Arbeitsplatz finden, der ihrer Vorbildung und Leistung entspricht. Besondere Vorschriften regeln die Sicherung der Ansprüche der Gefolgschaftsmitglieder aus einer Pensions- oder Unterstützungskasse und auf eine Werkswohnung.

Ein Angestellter, der infolge Betriebsstillegung den erhöhten Kündigungsschutz nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Fristen für die Kündigung von Angestellten vom 9. Juli 1926 verliert, hat Anspruch auf eine Abgangsentschädigung. Diese beträgt die Hälfte des Gehalts einschließlich aller Nebenbezüge, das der Angestellte bei Einhaltung der ordentlichen Kündigungsfrist bezogen hätte, wenn ihm zum Zeitpunkt der Stillegung gekündigt worden wäre. Bei einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern kommt es auf den Durchschnittsarbeitsverdienst der letzten drei Monate vor der Einberufung an. Die Hälfte der Abgangsentschädigung ist bei der Stillegung, der Rest nach drei Monaten fällig. Geht der Angestellte innerhalb von drei Monaten ein neues Beschäftigungsverhältnis ein, so kürzt sich die zweite Hälfte der Abgangsentschädigung um den Betrag, den der Angestellte während dieser Zeit in dem neuen Betrieb erhält. Bereits gezahlte Beträge können jedoch nicht zurückgefordert werden.

Dr. W.

Aufgaben des Erziehers zur Sicherung des bäuerlichen Nachwuchses. Die Auswirkungen der Kriegsjahre haben die Bedeutung der schon früher mit Nachdruck betonten Aufgabe, den Nachwuchs für das Landvolk zu sichern, erneut unterstrichen. Erfreulicherweise ist jedoch auch der Wille zur Mitarbeit an der Lösung dieser Frage gewachsen. Das läßt sich insbesondere von der Schule sagen. Der deutsche Erzieher, dessen tatkräftiger Einsatz für die Aufgabe der Sicherung des bäuerlichen Nachwuchses von ganz hervorragender Bedeutung ist, erkennt die Mitarbeit als eine dringende Verpflichtung an. Bei der Durchführung wird ihm die soeben im Verlag der „Reichs-Elternwarte" Heinrich Beenken in Berlin erschienene Schrift von Wilhelm Möller-Crinitz „Schule und Scholle" von besonderem Werte sein. Das Büchlein ist als eine Schau des deutschen Landvolkes, seiner Aufgaben und seiner Forderungen bewußt für den deutschen Erzieher gestaltet. Es gibt in erster Linie — ohne dabei die Erzieherpersönlichkeit im freien Schaffen einengen zu wollen — Anregungen, Hinweise, Ausgangspunkte für die Arbeit in der Schule. Die Schrift umreißt zu diesem Zwecke zunächst die Stellung des Bauerntums in der Geschichte und danach die Position der Landwirtschaft innerhalb der deutschen Volkswirtschaft. Die Forderung „Jugend aufs Land!" erhält ihre Wertung durch geeignete Beispiele aus der bisher geleisteten Arbeit. Den besonderen Anforderungen der erzieherischen Arbeit werden Darstellungen von der Erziehung im bäuerlichen Beruf, von der Psychologie des Landkindes, vom Dorf und seiner Schule, vom Handwerkertum auf dem Lande usw. gerecht. Als ein lebendiges Abbild praktischer Lehrtätigkeit darf das Schlußkapitel „Großstadtjungen erleben das Dorf" betrachtet werden. Insgesamt läßt sich von der Schrift nichts Besseres aussagen, als daß sie in berufener Hand dazu beitragen wird, die deutsche Jugend in die Reihen des Landvolkes einzugliedern, zumal da sie die an die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen verteilten berufskundlichen Hefte „Was soll unser Junge, unser Mädel werden?" vorteilhaft ergänzt.

Höhepunkt des Eieranfalles überschritten. Nachdem die Höchstlieferungen an einheimischen Frischeiern einige Wochen hindurch gleichbleibend waren, machte sich in dieser Berichtswoche erstmalig ein Nachlassen bemerkbar. Diese Erscheinung ist naturgegeben, da die Legetätigkeit der Hühner um diese Jahreszeit zurückzugehen pflegt und das Höchstmaß der Erzeugung überschritten ist. Die Ueberschüsse der Haupterzeugergebiete sind daher etwas geringer geworden. Neben einer planmäßigen Fortsetzung der Zuteilungen an die Verbraucher gingen auch weiterhin beachtliche Mengen Frischeier in die Kühlhäuser, um die Versorgung mit Eiern auch in Monaten geringerer Erzeugung aufrechterhalten zu können. Die Einfuhren aus dem Ausland waren in ihrem Umfang gegenüber den letzten Wochen unverändert. Hauptlieferländer waren wieder Rumänien, die Ukraine und Bulgarien.

Auch das Motorrad im Kriegsgewand. Nachdem schon im März Vorschriften für das Kriegsgewand des Fahrrades ergangen sind, ist jetzt in einer Anordnung das Kriegsgewand für das Motorfahrrad und die Motorfahrradteile vorgeschrieben worden. Es ähnelt dem Kriegsgewand des Fahrrades, denn auch die Motorfahrräder dürfen künftig nur mit einfarbiger Lackierung versehen werden, die im Tauchverfahren hergestellt werden muß. Auch sie werden keine Zierlinien am Rahmen, an den Gabeln, Felgen usw. tragen. Das Kettenrad und der Kurbeltrieb, das Auspuffrohr und die Muttern werden einfacher gehalten. Alle diese Vorschriften ersparen Material, Arbeitszeit und Arbeitskräfte, die heute wichtigeren Aufgaben zugute kommen als hochglanzpolierten Fahrradteilen.

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß, Artern (Prov. Sachsen). Auf Antrag der Dresdner Bank, Filiale Halle, sind sowohl die auf Grund der Kapitalberichtigung als auch die auf Grund der echten Kapitalerhöhung vom September vorigen Jahres ausgegebenen neuen Aktien in den geregelten Freiverkehr an der mitteldeutschen Börse zu Leipzig einbezogen worden. Die neuen Aktien sind daher gleich den alten Aktien lieferbar.

Dänemarks Jahresgetreideernte. Die Aussichten für die dänische Getreideernte sind infolge der starken Regenfälle der letzten Tage günstiger geworden.

Argentiniens Ausfuhr. Die argentinische Ausfuhr erreichte in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres einen Wert von 581,7 Mill. Pesos gegenüber 448,2 Mill. Pesos in der vergleichbaren Vorjahreszeit. Die Einfuhr bezifferte sich in demselben Zeitraum auf 469 Mill. Pesos gegenüber 812 Mill. Pesos in den ersten vier Monaten des vorangegangenen Jahres.

Kümmelanbau. Die Anbaufläche von Kümmel ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Im Jahre 1941 betrug sie 3600 Hektar. In diesem Jahr soll sie weiter auf 4200 Hektar ausgebaut werden. Die größte Anbaufläche für Kümmel besitzt mit 1500 Hektar Hannover, dann folgen mit 517 Hektar die Provinz Sachsen, mit 471 Hektar Niederschlesien und mit 223 Hektar die Mark Brandenburg.

Turnen - Sport - Spiel

Start zur DKVM 1942

Mit einer kaum glaublichen Steigerung von über 220 v. H. der Teilnehmer gegenüber dem vorangegangenen Jahr fand die deutsche Kriegs-Vereins-Meisterschaft 1941 ihren Abschluß. Bei rund 5500 Veranstaltungen gab es rund 35 000 Klubkämpfe, an denen sich etwa eine halbe Million deutscher Turner und Sportler beteiligten. Und nun hat dieser große Wettbewerb aufs neue mit dem ersten Durchgang begonnen. Ueberall im Reich werden die Vereine wieder gegeneinander antreten, um in Lauf, Wurf und Sprung möglichst hohe Punktzahlen zu erreichen, denn das ist das Ziel, die Mannschaft ist der Weg, das fleißige Training die Voraussetzung.

Die DVM war ursprünglich eine reine Angelegenheit der Leichtathleten, die damit verschiedene Ziele verfolgten. Sie wollten eine Mannschafts-Meisterschaft austragen, wie dies in anderen Sportzweigen schon lange der Fall ist. Gerade in der Leichtathletik steht der Einzelkönner hoch im Kurs, und darum ist die Gefahr groß, daß die breite Masse derer, die es nicht zu Spitzenleistungen bringt, vorzeitig die Flinte ins Korn wirft und der Leichtathletik damit verloren geht. Also mußte etwas geschaffen werden, was alle beschäftigt, und zwar derart, daß auch die Leistungen des Zweiten und Dritten genau so viel wert und entscheidend sind wie die des Ersten. Durch eine weitere Maßnahme, nämlich eine geschickte Klasseneinteilung, wurde dafür gesorgt, daß sich jeder, auch der kleinste Verein, beteiligen konnte. Laufen, Springen und Werfen kann jeder gesunde Mensch, und ein Dutzend Wettkämpfer zusammenzubringen darf auch keinem Verein unmöglich sein. Aber die DVM wuchs bald über den ursprünglich engen Rahmen einer Fachamtsangelegenheit hinaus, man setzte sich ein größeres Ziel, nämlich diesen Wettbewerb zu einer Angelegenheit aller deutschen Sportler zu machen, ausgehend von der richtigen Tatsache, daß die Leichtathletik die Grundlage eines jeden Sports ist. Darum warb man auch bei den anderen Fachgebieten um Beteiligung. Der erwartete Erfolg trat ein, Turner, Fußballspieler, Handballspieler, Wassersportler, Skiläufer, kurzum alle Fachgebiete beteiligten sich, und eine Reihe von Bereichsführern erklärte die Teilnahme am Kampf um die DKVM zur Pflicht. Das zahlenmäßige Ergebnis ist eingangs erwähnt worden, und man darf überzeugt sein, daß es auch in diesem Jahr gut vorwärtsgehen wird.

21 Fechterinnen in Halle

Am Sonntag werden in Halle die Bereichsmeisterschaften im Frauen-Einzelfechten entschieden. Die Titelkämpfe haben eine recht gute Besetzung gefunden, da insgesamt 21 Fechterinnen antreten werden, unter ihnen auch acht Vertreterinnen der Leistungsklasse 1 (Bereichs-Sonderklasse), und zwar Frau Bock, Frl. Barth (beide Erfurt), Frau Presting, Frau Hirschleber (beide Jena), Frau Bode und Frl. Vörtler (beide Magdeburg), Frau Trillhase (Halle) und vielleicht auch Frau Böckner (Torgau). Zu diesen acht Vertreterinnen der Leistungsklasse 1 kommen noch 12 Fechterinnen, die sich in den Vorkämpfen in Jena und Bitterfeld für die Teilnahme an der Bereichsmeisterschaft qualifiziert haben. (Austragungsort Nietzsche-Schule.)

Hallische Eröffnungsrennen gut besetzt. Das Nennungsergebnis für die beiden Galopprenntage in Halle am 6. und 7. Juni ist sehr gut ausgefallen, da insgesamt 177 bzw. 148 Unterschriften abgegeben wurden. Der Veranstalter wird also an beiden Tagen mit starken Feldern rechnen können.

Kricket Magdeburg verzichtet. Das für kommenden Sonntag angesetzte Bereichsklassenspiel Spvg. Zeitz — Kricket Magdeburg fällt aus, da die Magdeburger auf die Reise nach Zeitz und damit auch auf die Punkte verzichtet haben.

Die Auslese der deutschen Amateurboxer ist in Pörtschach am Wörthersee versammelt, um sich für den Dreiländerkampf Italien — Ungarn — Deutschland vom 4. bis 7. Juni in Rom vorzubereiten. Unter den insgesamt 19 Boxern befinden sich Baumgarten, Götzke, Schmidt (alle Hamburg), Trittschack, Burgmüller, Bögershausen (alle Hannover), Seidel, Schimanski Kleinwächter (alle Berlin), Petri (Kassel), Nürnberg (Posen), Pepper (Dortmund), Profittlich (Köln), Runge (Wuppertal) und ten Hoff (Oldenburg).

Fritz Fröhling: **FELDGRAUE**

Wanderschaft

Notizbuch eines Infanteristen

4. Fortsetzung

1

Und mit der Sicherheit, mit der du dem militärischen Alltag begegnest, wächst und wurzelst du immer mehr in der Sache selbst. Es gibt kein Flüchten und Fliehen mehr, du steckst zutiefst in den Dingen: Du bist Soldat. Bist du das noch, der so nach Haus schreibt, oder ist es in aller Härte aufgepreßte äußere Form, eine Maske, die die ganze feldgraue Masse trägt? Nein! Spür es beglückend — du bist es, der so schreibt, der so denkt, der so fühlt:

„Ich denke oft an Euch, wie nur ein Sohn seiner Eltern gedenken kann in Liebe und Dankbarkeit. Viele Eisenbahnstunden liegen zwischen uns und vielleicht auch gewärtiges Schicksal. Aber was macht es, wenn wir uns fest im Glauben an unsere Sache wissen.

Kommt nun ein wenig zu mir hinaus: in meinen Soldatentag, der mich ganz erfüllt, wenn ich es auch oft nicht wahrhaben will. Ich muß Euch manches sagen. Ich muß Euch sagen, daß ich mich geborgen weiß in unsern Aufgaben, seien sie auch noch so hart. Und ich muß Euch sagen, daß ich umlernen mußte, daß ein großer innerer Umbau in mir Platz gegriffen hat. Und — seltsam, gerade jetzt — ich glaube wieder an die Wunder des Lebens. Ich weiß wieder von den ewigen Stimmen die in allen klaren Dingen pochen. Was die Hast der großen Städte verschüttete, es regt sich wieder in mir: Dieses Erkennen des Beständigen, dieses Zu-sich-selbst-Vordringen-Können, ohne Eitelkeit, ohne Sentimentalität. Sich selbst erkennen und wägen — — — wegen der Aufgabe.

Was ich tue, ich will es ganz tun. Und es soll mein schlagend Herz in allen meinen Diensten sein.

Ja, es ist wahr, daß unser Wesen an die strengste und härteste Disziplin gebunden ist. Und ich bin weit davon entfernt, das zu verherrlichen. Aber nie will ich mich — und es waren bittere Kämpfe, ehe ich mich da durchgerungen hatte — der Einsicht der Notwendigkeiten verschließen. Denn das ist ja unser Leben hier: ernste Notwendigkeit!

Zu mir: Ich habe das wiedergefunden: Den Himmel über mir, den Atem der Landschaft, ich habe wiedergefunden die Dinge, die das Leben bewegen.

Im Spätsommer zogen wir aus, er wechselte in einen reichen Herbst mit dem Ueberschwang der Farben hinüber. Und es ist Winter geworden. Nun steht ein neues Frühjahr an der Schwelle. Und wir mitten darin: Ganz hineingezogen in den Gang der Jahreszeiten.

Und über uns wachen die Fahnen, denen du geschworen hast. So stehst du — ganz in der Pflicht — zwischen zwei Welten, der der Mannschaft und Gemeinschaft und der deines Menschen. Und beide Welten verschmelzt die Aufgabe immer mehr zu einer.

Und über uns wachen die Fahnen.

Es sind die alten preußischen Fahnen, die ein neuer Geist vorwärtsträgt. Preußen, das ist der Soldaten Heimat: Ihr Zeichen ist die Zucht, ihre Sprache das karge knappe Wort. Aber ihr Ruhm, der glüht aus den seidenen Standarten, und er leuchtet jubelnd in den alten Märschen und Liedern.

Wir stehen am Anfang einer neuen Ordnung. Wieder müssen die Armeen die Straßen in den Morgen schlagen. Es geht um alle Gegenwart und Zukunft.

Wir müssen es wagen, wir müssen gewinnen."

2

„Ja, den Herbst — wie überschüttete er uns mit allem Glanz — löste der Winter ab, der in aller Stille seinen Posten bezog. Aus dämmeriger Himmelskuppel fielen sacht die Flocken. Und nun ist alles in eine weiche, weiße Decke gehüllt, die sich bis zum fernsten Horizont streckt. Ist wie lauter lichter Frieden."

3

„Schwer und dunkel fielen die Weihnachtsglocken ins Land. Ihre Botschaft hieß Stille. Auch wir sammelten uns unter den bunten Lichtern mit den alten Liedern.

Und das Fest nahm der Alltag mit seinen Diensten auf. Dienst, der die Waffe immer mehr vollendet, der dich fordert ganz und gar. Ich will mich ihm nicht verschließen. So grüße ich euch aus Pflicht und Willen in dem festen Glauben, daß wir es zwingen."

— — —

Es ist Frühling geworden. Naß und glänzend schimmern die Aecker zwischen den grauen Schneelaken.

Es ist Frühling geworden: die schwarzbraunen Zweige und Aeste von Baum und Busch, sie haben eines Morgens plötzlich grüne Knospen angezündet. Und es ist kein Absehen, was alles noch werden wird. So hell springen die Bäche in die Wiesen und Wälder! In allen Dingen pocht eine gute zuversichtliche Kraft. Wir atmen sie tief ein. Und das Lied, das den Marschtritt begleitet, klingt wie ein eigenes Wort aus jedes Mannes Mund:

Die dunkle Nacht ist nun vorbei,
Und herrlich beginnt es zu tagen ...

II

Sonne über einer kleinen Stadt am Niederrhein. Blank steht der Mai über den grünsamtenen Wiesen. In eine Ueberfülle von Licht ist das Land getaucht.

Und Sonne über einem alten Marktplatz. Mannhaft tritt des kühnen Seydlitz Standbild aus den duftenden Linden hervor, wuchtig schattet der Koloß St. Nikolai die Dächer ein und ist wie ein Hüter der Stadt, die mit ihm und dem breit ausladenden Bau, mit den bemoosten Quadern des Rathauses ihre edelsten Kostbarkeiten zeigt. Und in der wehrhaften Nachbarschaft des helmlosen Turmes, des Invaliden Nikolai, war man oft zu Gaste, trank ein Glas auf die vielgesichtigen Dinge, die allenthalben spannen, die in den alten Torbögen nisteten und in den atmenden Schnitzereien der kühlen Kreuzgänge von St. Nikolai, die auf den alten Giebeln hockten und in den vergilbten Pergamenten knisterten, die man fast in jedem Bürgerhause bewahrte.

Vergangenheit, Vergangenheit ...

Man fand einen Namen aus vergessenen Zeiten wieder, ein Name, der sich nach dem siebenten Glase einstellte, weinfroh, klug, lächelnd, wissend, schwärmend und in unendlichen Strophen poetisierend: Joseph Lauff, der den Namen dieser Stadt wieder in die Welt rief. Schnurrpfeifereien klangen auf seiner fleißigen Fiedel, klagte aber auch geschäftig und breit die Tragödien der Bürgerhäuser und verweilte gern bei niederländisch derben Bildern des Lebensüberschwangs. Man hatte einen Abendgang zu seinem Grab getan. Und es war, als wenn noch in der prunkvollen Gruft, elastisch und behende ausgestiegen aus der schweren grüngolden schimmernden Feierlichkeit des Sarges, das faltenreiche Gesicht, das sich so gern hinter Pokalen verbarg, geisterte. Ja, es war, als wenn hinter den blitzenden Gläsern des goldeingefaßten Kneifers ein Scherz gewitterte, ein versöhnender und doch weiser Scherz über das Leben selbst, das, wie er es immer wieder aufzeigte, so eng dem Tode verschwistert ist.

— — —

Abschied ... Der Wind rauscht er nicht sein Kehrwieder, Kehrwieder? Und die Schwarzdrosseln in den Lauben und Büschen, singen sie nicht den Gruß zum Abschied?

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0005
DFG

Gaustadt Halle

Verdunkelung: Von Sonnabend 22.10 bis Sonntag 4.15 Uhr. Mondaufgang Sonnabend 21.16, Monduntergang Sonntag 6.13 Uhr.

Gründung von Heereslehrerseminaren

Das verantwortungsvolle Amt eines nationalsozialistischen soldatischen Erziehers und Lehrers setzt einwandfreien Charakter, zuverlässige weltanschauliche Haltung, soldatische Bewährung und Liebe zum Erzieherberuf voraus. Es erfordert außerdem gute geistige Anlagen, einen überdurchschnittlichen Leistungsstand, besonders in Deutsch, und pädagogische Fähigkeiten. Um die Ausbildung nach diesen Grundsätzen ausgelesener Heereslehrer zu gewährleisten, ist vom OKW die Errichtung von Heereslehrer-Seminaren vorgesehen. Ein Heereslehrer-Seminar in Godesberg a. Rh. und voraussichtlich eins in Brünn werden im Herbst 1942 eröffnet. Sie bereiten für den gehobenen Dienst an den Fachschulen des Heeres vor. Zur Bewerbung zugelassen sind ganz besonders befähigte Berufsunteroffiziere und — in beschränktem Umfange — zu Kriegsoffizieren beförderte Berufsunteroffiziere. Voraussetzung für beide Gruppen ist der Besitz des Zeugnisses der Abschlußprüfung II einer Heeresfachschule oder eines Kriegslehrganges. Die Ausbildung zum Heereslehrer dauert insgesamt drei Jahre. Bis zur planmäßigen Anstellung werden Militäranwärterbezüge gewährt. Weitere Aufstiegsstellen sind Heeresoberlehrer, Heereskonrektoren und Heeresrektoren. Das OKW legt Wert auf vollständige Erfassung der als Heereslehrer geeigneten Berufssoldaten und hat die entsprechenden Anweisungen erteilt.

Lehrauftrag. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem wissenschaftlichen Assistenten am Institut für Tierzucht der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle a. S., Dr. Hans Hornitschek, einen Lehrauftrag für Karakulzucht erteilt.

Die Reichsjugendwettkämpfe, die für Sonnabend und Sonntag angesetzt waren, sind in Halle aus technischen Gründen auf Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. Juni verschoben worden.

Der HJ.-Bannmusikzug Delitzsch und der Fanfarenzug Halle werden zusammen mit dem großen Chor der Führerschaft des Bannes Halle und des Stadtsingechors des Standortes Halle am Dienstagabend im Stadtschützenhaus in Halle Märsche und Lieder im Spiegel deutscher Geschichte bringen.

Spargel wird verteilt — Trinkbranntwein folgt. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle — Ernährungs- und Wirtschaftsamt — und der Landrat des Saalkreises — Ernährungsamt Abteilung B — veröffentlichen heute eine Bekanntmachung über die Verteilung von Spargel. Außerdem erscheint in der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung über die Regelung der Abgabe von Trinkbranntwein.

Eine Bekanntmachung über die Abmeldung gemeinschaftsverpflegter Personen aus der Versorgung mit Lebensmittelkarten wird heute veröffentlicht.

Frühere Fahnen zur Spinnstoffsammlung. Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung vom 1. bis 15. Juni hat der Reichsminister des Innern in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden bestimmt, daß auch die Fahnen und Flaggen der früheren politischen Systeme und sonstige Fahnen ohne praktischen Wert erfaßt werden sollen, die etwa noch im Besitz von Behörden usw. sind. Ausgenommen hiervon bleiben historisch wertvolle Fahnen.

Diesmal nur fünf Wochen Sommerferien

Dafür zwei Ferienwochen im Herbst – Der Kriegseinsatz der hallischen Schüler

Ehe sich die jüngst eingeführten fortlaufenden sieben Wochen Sommerferien einbürgern konnten, sind sie in diesem Jahre wieder geteilt worden. Die großen Ferien dauern diesmal fünf Wochen, die Herbstferien dafür zwei Wochen. Für Halles höhere, Mittel- und Volksschulen ist der letzte Schultag der 11. Juli, der letzte Ferientag der 18. August. Die Herbstferien dauern vom 3. Oktober (letzter Schultag) bis zum 19. Oktober (Wiederbeginn des Unterrichts). Die Schulräte der ländlichen Bezirke sind vom Oberpräsidenten ermächtigt worden, die Termine der Sommer- und Herbstferien nach den besonderen ländlichen Verhältnissen festzulegen.

Der Schnitt durch die Sieben-Wochen-Ferien ist nicht als gänzliche Absage an die lange Ferienzeit anzusehen. Vielmehr hat der Krieg ein Machtwort in die Diskussion um die neue Schuljahrordnung geworfen, und da haben die Reformpläne zu schweigen. Mädel und Jungen der oberen Klassen der höheren und Mittelschulen und die 10—14-jährigen Volksschüler und -schülerinnen sind ja plötzlich im Angesicht des Krieges nicht mehr allein Nehmende, die, manchmal uneingedenk ihres Reichtums, aus dem Wissensgut und der Erziehererfahrung der Nation mit vollen Händen empfangen. Sie, an die der erkämpfte Frieden am unmittelbarsten weitergegeben werden wird, treten schon heute einen Schritt zu den Erwachsenen hinüber und übernehmen ihre ersten Pflichten.

Die älteren Schüler und Schülerinnen stehen vom 15. April bis 15. November für den Kriegseinsatz, vor allem für die Ernte, zur Verfügung. Zur Getreideernte des Sommers sind sie zwar als Helfer willkommen. Am nötigsten braucht sie das Land aber im Herbst zum Kartoffellesen, Gemüseernten, Zwiebelziehen usw. So ist man zur Teilung der langen Ferien gekommen.

Der Ernteeinsatz hat schon jetzt während der Schulzeit 400 bis 500 Jungen und Mädel aus Halle aus dem Unterricht weggerufen. Entweder dicht bei Halle, in weiterer Umgebung oder im Gau verteilt, arbeiten diese ersten Abgesandten aller 34 hallischen Schulen. Die Hitler-Jugend, die Schulleitungen, die Kreisbauernschaften usw. wirken bei dem Einsatz zusammen. Eine Entsendung über den Gau hinaus ist nicht geplant, da unsere Aecker alle Hände brauchen. Von anderen Gauen sind keine Schüler angefordert worden.

Dieser Vorhut folgt dann während der Sommerferien das „Hauptheer", das so eingeteilt werden soll, daß die Erntehelfer zwei Wochen arbeiten und drei Wochen Erholungsferien für sich haben. Bei klassenweisem Einsatz werden vielfach die Lehrer und Lehrerinnen mit aufs Land gehen. Im übrigen entlasten sie wie im vorigen Jahr in einem Teil ihrer Ferien die Mitarbeiter in den Bezugscheinstellen, halten Luftschutzwachen und stellen sich der Industrie und Wirtschaft zur Verfügung. F. S.

Nahkampf im versumpften Wald

Ritterkreuzträger Dedo von Krosigks Heldentat

Ueber die soldatischen Leistungen des gebürtigen Hallensers Oberleutnant Dedo von Krosigk, die zu seiner Auszeichnung mit dem Ritterkreuz führten (siehe MNZ vom 23. Mai) werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Schon im Westfeldzug zeichnete er sich durch großes Draufgängertum aus und hatte bei einem schneidigen Angriff über die Lys wesentlichen Anteil am sofortigen Uebergang der gesamten Division über diesen zäh verteidigten Flußabschnitt. Seit Beginn des Ostfeldzuges steht er nun mit seinen Infanteristen fast ununterbrochen im Kampf.

Nach Bereitstellung in einem Waldgelände südlich des Ilmensees, das kniehoch unter Wasser stand, trat das Bataillon, dabei die Kompanie des Oberleutnants von Krosigk zum Angriff auf eine von den Bolschewisten gut zur Verteidigung ausgebaute und stark besetzte Ortschaft an. Gleich zu Beginn des Angriffes stieß das Bataillon auf zäheste Feindwiderstand; der Gegner hatte entlang eines Flußufers Feldbefestigungen angelegt und verteidigte hier unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material seine Stellungen. Oberleutnant von Krosigk brach an der Spitze seiner Kompanie, selbst mit aufgepflanztem Seitengewehr und Handgranaten kämpfend, in den Feind ein und riß durch sein kühnes Beispiel seine Infanteristen, die teilweise erst wenig Kampferfahrung hatten, immer wieder vorwärts. In erbittertem Nahkampf wurden die Bolschewisten aus dem versumpften Waldgelände zurückgedrängt bzw. Teile vernichtet.

Um diesen ersten Erfolg auszunützen, wurde der Angriff gleich am nächsten Tage erneut vorgetragen, und nun galt es, bis zum Angriffsziel, einer großen Ortschaft, zwei 120 und 80 Meter breite Wasserläufe zu überwinden. Oberleutnant von Krosigk sollte zunächst das Uebersetzen des rechten Nachbarn abwarten und erst dann in zweiter Linie mit seiner Kompanie die Wasserläufe überwinden. Als er jedoch die günstige Wirkung des vorbereitenden Stukaangriffs erkannte, faßte er selbständig den Entschluß, sofort überzusetzen und mit seiner Kompanie den Einbruch in die Feindortschaft zu erzwingen. Unter Benutzung der Floßsäcke eines im rechten Abschnitt angreifenden Jäger-Regiments überwand er trotz heftigen Feindfeuers die Wasserläufe und stieß mit großem Angriffsschwung am jenseitigen Ufer weiter gegen den Feind vor. Durch sein zwingendes Beispiel angespornt, gelang es seinen Infanteristen nach kurzem aber heftigem Kampf, trotz erbitterten Feindwiderstandes in die Ortschaft einzudringen. Im schweren Nahkampf wurde der Hauptteil des langgestreckten Ortes in Besitz genommen und damit das Angriffsziel erreicht. Der Feind verlor 120 Gefangene, wie bereits berichtet, und zahlreiches Kriegsgerät. Alle anschließend erbittert geführten Gegenstöße der Bolschewisten scheiterten an der entschlossenen Abwehr des Oberleutnants von Krosigk und seiner Infanteristen. Seine hervorragende Waffentat war für die weitere Kampfführung von wesentlicher Bedeutung.

Für Kriegshinterbliebene fällt vom 1. Juni 1942 an nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers die Pflicht zur Entrichtung der Krankenscheingebühr und des Arzneikostenanteils in der Krankenversicherung weg. Krankenscheingebühren und Arzneikostenanteile, die die Krankenkasse vor dem 1. Juni 1942 gestundet hat, gelten als niedergeschlagen.

Orden und Ehrenzeichen

Aufn.: MNZ-Archiv

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

wurde, wie wir dieser Tage berichteten, vom Führer dem bisherigen deutschen Militärattaché in Washington, General der Artillerie von Bötticher, verliehen, während der bisherige deutsche Geschäftsträger in Washington, Dr. Thomsen, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz erhielt. Das Kriegsverdienstkreuz wird mit Schwertern verliehen für Verdienste bei Einsatz unter feindlicher Waffeneinwirkung oder in der militärischen Kriegführung, ohne Schwerter für Verdienst bei Durchführung sonstiger Kriegsaufgaben, bei denen ein Einsatz unter feindlicher Waffenwirkung nicht vorlag. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes (1939) oder der Spange zum Eisernen Kreuz des Weltkrieges schließt die Verleihung der entsprechenden Klasse des Kriegsverdienstkreuzes aus. Wird das Eiserne Kreuz oder die Spange zum Eisernen Kreuz des Weltkrieges nach erfolgter Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes verliehen, so ist die entsprechende Klasse des Kriegsverdienstkreuzes abzulegen. Die Verleihung des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes hat sich der Führer persönlich vorbehalten.

Unfälle auf dem hallischen Güterbahnhof

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 28. Mai wurde auf dem Güterbahnhof Halle der 29jährige verheiratete Rangierarbeiter Georg Matschke aus Halle bei der Ausführung von Rangierarbeiten überfahren. Im Krankenhause ist er am gleichen Tage seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt ferner mit: In den Nachmittagsstunden des 28. Mai kam auf dem hallischen Güterbahnhof der Zugführer Hans Galler aus Leipzig-Wahren beim Ordnen eines mit Stroh beladenen Güterwagens der Fahrleitung zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom so schwer verbrannt, daß er der Universitätsklinik zugeführt werden mußte, wo sein Befinden zu Besorgnissen Anlaß gibt. Die Strohladung des Wagens geriet in Brand. Das Feuer wurde durch die Feuerschutzpolizei gelöscht.

MIETGESUCHE

Wohnungen jeder Größe für unsere Gefolgschaftsmitglieder laufend in Halle (S.) und in der näheren Umgebung gesucht. Angebote erbeten unter Kennwort SAS an Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle/S.

Lagerraum — Werkstatt gesucht, evtl. mit Wohnungstausch Halle-Süd. Angebote unter W 5939 an MNZ, Halle (Saale).

Möbl. Zimmer, gut eingerichtet, in Leuna, Merseburg, Halle, Weißenfels und Bad Bürrenberg zur Unterbringung von männlichen und weiblichen Angestellten sofort gesucht. Weiterhin suchen wir laufend Zimmer für Ehepaare, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote mit Mietpreis erbeten an Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H., Leuna-Werke. Wohnungswesen.

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von Schlafstellen u. möblierten Zimmern in allen Preislagen für unsere Gefolgschaft. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder zusammen wohnen können. Wir erbitten sofort Eilangebote unter Angabe des Mietpreises und der sonstigen Bedingungen an die Abteilung SAS. Siebel-Flugzeugwerke GmbH., Halle (Saale).

Wir suchen für einen unserer leitenden Herren **2 möbl. Zimmer,** davon 1 Wohn- und 1 Schlafzimmer, mögl. mit Bad, zum sofortigen od. baldig. Einzug. Angebote an Hallische Röhrenwerke A.-G., Halle (Saale), Böllberger Weg 85.

Möbliert. Zimmer, gut eingerichtet, ein- und zweibettig, in Merseburg, Ammendorf und Halle zur Unterbringung von männlichen und weiblichen Angestellten sofort gesucht. Weiterhin suchen wir laufend für unsere Gefolgschaftsmitglieder einfache und gutmöblierte Zimmer sowie zweibettige Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit, für Ehepaare. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten an Buna-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schkopau üb. Merseburg, Wirtschaftsbetriebe.

Suche zum 1. Juni oder sofort ein **möbl. Zimmer,** Nähe Merseburger Straße. Angebote unter M 5970 an MNZ, Halle (Saale).

Ingenieur sucht vom 1. 6. bis 1. 7. **möbl. Zimmer** in Halle. Angebote an H. Bergmann, Kohlschütterstr. 9.

Riebeckplatznähe. Kfm. sucht frdl. **möbl. Zimmer** zum 1. 6. 1942. Angebote: Philipp Holzmann A.-G., Halle (Saale), Hindenburgstraße 43.

Wir suchen für unser Gefolgschaftsmitglied **1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,** evtl. auch nur 1 Zimmer, in gutem Hause. Angebote an Jurid Vertriebsstelle Halle, Hindenburgstraße 58.

Größere Lagerräume mit Büroräumen, mögl. mit Toreinfahrt, in guter Lage von Großhandlung für bald oder später zu mieten gesucht. Angebote S 5975 MNZ, Halle (Saale).

VERMISCHTES

Autos-Ruf 322 89 für Hochzeits-, Beerdigungs-, Stadtfahrten.

Wer fährt 2—3 Fuhren **Schutt und Asche** ab? Meldg. Delitzscher Str. 16

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Grassamen, Zier-, Sport- u. Wiesenmischung. Max Krug, Samenfachhandlung, Markt 16, neuer Ruf 314 52

Mey & Schlee. Wohnungseinrichtungen, Halle/S., Schmeerstraße 1. In Halle und Umgebung genießt diese Firma den Ruf einer gleichbleibend guten Bedienung u. Beratung

Stempel u. Schilder v. bekannten Fachgeschäft Stempel-Pfautsch, nur Königstraße 93 (neben Apotheke des Waisenhauses).

Fuß-Matten für den Luftschutzkeller eingetroffen bei Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße und Brüderstraße.

Stempel und Schilder. Präg' Dir ein den Satz — — Stempel Schubert am Riebeckplatz, Leipziger Str. 58. Ruf 240 33.

Kurz- u. Textilwaren-Großhdlg. H. Dockhorn, Merseburger Str. 167, dicht am Riebeckplatz. Ruf 259 30.

Luftschutzspritzen und Luftschutzgeräte (vorschriftsm.) bei Korn & Zöllner, Gr. Steinstraße 14.

Musiksaiten für alle Instrumente von Musikmüller, Halle (Saale), Große Märkerstraße 3, am Markt

Dauerwäsche, abwaschbar, von Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Gummischuhe repariert Max Zerban Schuhmachermeister, Halle (Saale) Schulstr. 12. Annahme nur montags

Einstellspritzen für den Garten und andere Zwecke. Max Krug, Marktplatz 16.

Hausrat. Wilh. Heckert, Leipziger Straße 69, Ruf 210 71 und 210 73.

Gummischuhe repariert Johannes Normann, Schuhm., Halle/S., Merseburger Str. 161, Ecke Königstraße.

Almag-Dünger, ein guter Naturdünger, preiswert u. wirksam (lose). Säcke müssen mitgebracht werden. Zu haben bei Max Krug, nur ab Lager Trotha, Bahnhofstraße 8/9. Neuer Ruf: 314 52.

Dieckmanns Lese-Zirkel. Langeweile breitet sich nicht aus, hast du Dieckmanns Lesezirkel im Haus. Bestellungen E. Koch, Papierhandlung, Halle (S.), Am Steintor 18, Ruf-Nr. 299 57.

Windelhöschen in allen Größen vorrätig bei Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Verleih moderner Gesellschaftsanzüge H. Leirich, Mittelstraße 19.

Spezial-Fußpflegeinstitut Sophienstraße 19

Gummischuhe repariert Paul Stenzel, Schuhmacherei, Halle (S.), Richard-Wagner-Straße 52.

Sie helfen unserer Kriegswirtschaft, wenn Sie leere kosmetische Dosen, Tuben oder Flaschen zurückgeben. Salon Rosch, Landwehrstraße 17, Ruf 342 81.

Verdunkelungs-Rollos (Schnapp-Rollos) in allen erforderl. Größen. Korn & Zöllner, Gr. Steinstraße 14

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, finden Sie Basttaschen mit abwaschbarem Innenfutter in besonderer Auswahl.

Wissenschaftl. Schönheitspflege Landwehrstraße 1, am Riebeckplatz Ruf 338 26.

Aluminium-Kießler, Hallmarkt, gegenüber Pol.-Präsidium, Haus- u. Küchengeräte. Spezialität: Mabag-Grude-Herde. Ruf 341 83.

AMMENDORF

Kieler Fischbörse. Walter Rau, Spezial-Fisch-Geschäft, Ammendorf-Halle/S., Hallesche Str. 9, Ruf 203.

Fischhalle Gertrud Dietrich, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 10, Fernruf 278.

Franz Heinrich, Ammendorf, Hindenburgstraße 17. Hausschlachten und Lebensmittel, Gemischtwaren. Fernruf 498.

Otto Probsthayn, Inhaber Rudolf Probsthayn, Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren, gegründet 1896, Ammendorf, Fernruf 302.

F. Benndorf & Sohn, Grabdenkmäler, Ammendorf-Halle/S., Hallesche Straße 178.

Kurt Binnewies, Bekleidungshaus, Ammendorf (Saalkreis), Hallesche Str. 25—27, Schließfach 16, Ruf 307.

Hans Rödel, Brot- u. Feinbäckerei, Konditorei. Ammendorf-Halle/Saale, Adolf-Hitler-Straße 89.

Otto Ehrhardt, Inh. Ernst Ehrhardt, Kolonialwaren, Feinkost, Hausschlächterei, Obst und Gemüse, Ammendorf, Hallesche Straße 36, Fernruf 462.

Johanna Grumbach, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Ammendorf (Saalkreis), Adolf-Hitler-Straße 132.

Paul Schröder, vorm. Marquart, Kohle-, Koks- und Fuhrbetrieb, Ammendorf, Hindenburgstraße 17, Fernruf 368.

Max Kömmpel Nachf., Inhaber Hermann Rost, Tischlermeister, Bau- und Möbeltischlerei, Beerdigungsanstalt, Ammendorf, Mittelstraße 3, Fernruf 412.

Gustav Zamzow, Landwirtschaft, Fuhrbetrieb, Kiesgrube, Rittergut Radewell, Fernruf Ammendorf 262.

Hallescher Bankverein, Depositenkasse Ammendorf. Wir erledigen alle bankmäßig. Geschäfte. Wir nehmen auch Spareinlagen entgegen, ebenso Wertsachen jeder Art zur Aufbewahrung in der Stahlkammer unserer Hauptbank in Halle

Geschäftshaus Köhn, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 1. Basttaschen.

Otto Keck, Tabakwaren — Lotterieeinnahme. Ammendorf-Halle/Saale, Adolf-Hitler-Straße 23, Fernruf 268.

Kurt Möritz, Brot und Feinbackwaren in bekannter Güte, Ammendorf-Halle/S., Hindenburgstraße 40, Fernruf 378.

Paul Hense, Brot- u. Feinbäckerei, bekannt für schmackhafte Backwaren, Ammendorf-Halle/S., Hindenburgstraße 35.

Karl Hohmann, Lebensmittelhaus, Ammendorf, Hindenburgstraße 48.

Schubert — Brot u. Backwaren in bekannter Güte. Spezialität: **Steinmetz-Vollkornbrot.** Verkaufsstelle: Ammendorf-Halle/S., Adolf-Hitler-Straße 5.

Thronicker & Lipffert, Inhaber Oskar Lipffert. Tabakwaren-Groß- und Einzelhandel, gegründet 1905. Ammendorf-Halle/S., Hallesche Str. Nr. 35, Ruf 221.

Herbert Leumuth, Seifenspezialgeschäft, Schulartikel, Spielwaren, Ammendorf-Halle/S., Hindenburgstraße 46a, Ruf 253.

Jeder Mensch auf dieser Erden / möchte einmal etwas werden, / möchte einmal Meister sein . . . / Und wer klug ist, wird beizeiten / sich darauf schon vorbereiten, / aber Fleiß tut's nicht allein! / Sparen muß man nebenbei, / denn wer spart, lebt sorgenfrei! — Spare bei der Sparkasse des Saalkreises.

Inventur im Medizinschrank

Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gesorgt.
Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird!
Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch

Silphoscalin-Tabletten

Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.
Carl Bühler, Konstanz. Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thylial.

Dr. Schleussner
ADOX FOTO
Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0006
DFG

Familien-Anzeigen

Helga, unser erstes Kind, wurde heute geboren. **Karl Neumann u. Frau Lieselotte** geb. Brückner, Diemitz, z. Z. Ev. Diakonissenhaus, Priv.-Stat. Prof. Frommolt den 28. Mai 1942.

Isolde — Dietrich. Unsere Gisela hat heute ein gesundes Geschwisterpärchen bekommen. In dankbarer Freude: **Erich Stahl und Frau.** Halle (Saale), Margueritenweg 15, z. Z. Privatklinik Dr. Sack, 29. Mai 1942.

Es grüßen als Verlobte: **Herta Bauer**, Leipzig S 3, **Lothar Schrot**, Obergefreiter, z. Z. auf Urlaub. Halle (Saale), Steinweg 41, den 30. Mai 1942.

Im Namen beider Eltern geben wir unsere Verlobung bekannt. **Sigrid Kasper, Heinz Köhler**, Ammendorf Akazienweg 1, Buchenweg 16, den 30. Mai 1942.

Rudolf Telle, Eva Telle geb. Töpfer grüßen als Vermählte. Halle (S.), Berliner Str. 7, den 30. Mai 1942.

Uffz. **Fritz Mushake**, Bordfunker in einer Kampfgruppe, **Else Mushake** geb. Zober, Vermählte. Im Osten, z. Z. auf Urlaub, Halle (Saale), Seydlitzstraße 24, den 30. Mai 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Werner Schwartz**, Reg.-Inspektor, z. Z. im Felde, **Ursula Schwartz** geb. Feustel. Halle (S.), Talstraße 26 d, den 30. Mai 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudolf Enkhardt, Jlse Enkhardt** geb. Schrader. Halle (Saale), Kopernikusstr. 14, 29. Mai 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Obergefr. **Kurt Körner**, z. Z. auf Urlaub, **Elfriede Körner** geb. Godau. Halle (Saale), Raffineriestraße 19, 30. Mai 1942.

Ihre heute in Oberlosa vollzogene Vermählung geben bekannt: **Walter Rößler und Frau Annemarie** geb. Hopf. Nietleben (Gartenstadt), Lilienstraße 1, Stöckigt b. Plauen, 30. Mai 1942.

Bauingenieur u. Architekt **Werner Koch**, Gefr. in einer Beob.-Abt., **und Frau Irmtrud** geb. Höhle beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen. z. Z. auf Urlaub Gröbers bei Halle (S.), Leipziger Straße 3, den 30. Mai 1942.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir herzlichst. **Jlse Reiher**, Uffz. **Kurt Eising.** Könnern, den 28. Mai 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlichst. Ob.-M.-Maat **Herbert Bowitzky und Frau Ursula** geb. Jung. Halle (Saale), im Mai 1942.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Julius Edmond und Frau**, Halle (Saale), Klosterstraße 8.

Halle (S.), Uhlestraße 16.
Am 27. April 1942 fiel kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres im Osten unser einziger Junge

Horst Buch

Leutnant in der Reiterschwadron einer Aufklärungsabteilung, ausgezeichnet mit dem EK. II.
Sein junges Soldatenleben galt nur dem Führer und seinem Volke.
In Schmerz und stolzer Trauer:
Egon Buch
Major und Kommandeur einer Nachrichtenabteilung im Osten,
und Frau Lisel Buch geborene Gerber.

Landsberg bei Halle, den 26. Mai 1942.
Wir erhielten die schmerzliche, für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter, unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vati seines kleinen Söhnchens, unser über alles geliebter, lebensfroher, einziger Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gefreite

Erich Goldstein

im blühenden Alter von 29 Jahren nach kurzem Einsatz im Osten am 23. April den Heldentod fand.
In unsagbarem Schmerz:
Frieda Goldstein geb. Nohr, **und Söhnchen Manfred, Paul Goldstein und Frau Martha** geborene Schulze als Eltern, **Gertrud Goldstein** als Schwester, **Paul Nohr und Frau Anna** geb. Fabian als Schwiegereltern, **Alfred Wiesner und Frau Ida geb. Nohr, Paul Nohr und Frau Anna** geb. Scheritz, **Walter Ammer und Frau Anna** geb. Nohr, **Otto Nohr und Frau Ida geb. Henze.**
Ruhe sanft in fremder Erde!
Mit der Familie trauern: **Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Bitterfeld.**

Halle (S.), Landsberger Str. 64 und Raffineriestr. 4.
Am 29. Mai entschlief unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau und gute Mutter, Tochter, Schwägerin, Enkelin und Nichte, Frau

Gerda Bohn

geb. Schnabel

im 27. Lebensjahre.
Du warst so jung und starbst so früh, wer dich gekannt, vergißt dich nie.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Hans Bohn, Ingrid Bohn Familie Weßlowski, Familie Schnabel.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. Juni, 13.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Halle (S.), Merseburger Straße 21, Hohenstein-Ernstthal, Nietleben, Rackith a. Elbe, den 29. Mai 1942.
Am 28. Mai, 15½ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Lina Hoffmann

geb. Schlegel

im Alter von 72 Jahren.
In tiefer Trauer:
Richard Hoffmann und Kinder.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 1. Juni, um 13½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitte bei der Friedhofsverwaltung abgeben.

Halle (S.), den 29. Mai 1942.
Wörthstraße 6.
Statt Karten!
Am 28. Mai, 22.30 Uhr, ging mein lieber, guter Mann, mein guter Papa

Otto Hoff

* 14. 2. 95 † 28. 5. 42

Kriegsteilnehmer 1914—18, Inhaber des EK. II und Verwundetenabzeichen, für immer von uns.
In stiller Trauer:
Amanda Hoff geb. Richter, Otto Hoff als Sohn, und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. Juni, 14.30 Uhr, auf dem Kröllwitzer Friedhof statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Walter Stenzel, Wörthstraße 3, erbeten.

Holleben, den 28. Mai 1942.
Am 28. Mai entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Hellmuth

im 88. Lebensjahr.
Im Namen aller Trauernden:
Wilhelm Hellmuth.
Beerdigung: Sonntag, 16 Uhr.

Wansleben a. S., den 28. Mai 1942.
Am 28. Mai entschlief nach kurzem, qualvollem Leiden mein lieber, strebsamer Mann, unser lieber, guter, Vater, Schwieger- und Großvater, der Brikettaufseher

Paul Scheibe

4 Tage nach seinem 54. Geburtstage.
Er schloß seine lieben Augen für immer.
In tiefem Schmerz:
Frau Marta Scheibe geborene Bieling, verwitwet gewesene Eckart, und Kinder.
Beerdigung Montag nachm. 3 Uhr.

Halle (S.), im Mai 1942.
Steinweg 26.
Statt Karten!
Für die zahlreiche, überaus große Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau Alma Ott geb. Settler, durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck, sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hellmann für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. In tiefer Trauer: **Max Ott nebst Angehörigen.**

Halle (S.), Schleifweg 8.
Statt Karten!
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau Elsbeth Gries geb. Schirmer, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Moebius, allen lieben Bekannten, Freunden, Hausbewohnern und Nachbarn für die in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten. Besonderen Dank auch der Belegschaft der Siebelflugzeugwerke. Dank auch der Betriebsführung und Belegschaft Kaffee Helm.
Die Angehörigen.

Halle (S.), den 29. Mai 1942.
Turmstraße 131.
Danksagung!
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläßlich des Soldatentodes meines guten, unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben Bruders, des Pionier-Hauptmanns Wilhelm Albrecht, sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. Ww. **Marie Albrecht** geb. Meinhardt als Mutter, **Geschwister und Angehörige.**

Halle (S.), Delitzscher Str. 23b.
Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Bäckermeisters Franz Zausch, danken wir herzlichst. Im Namen der Hinterbliebenen: **Frau Johanna Zausch.**

Dößel, den 29. Mai 1942.
Danksagung!
Beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Wilh. Sengewald, wurde uns überaus große Anteilnahme bezeugt, wofür wir herzlich danken. Wir danken allen, die ihm auf dem letzten Wege das Geleit gaben, für die überreichlichen Kranz- und Blumenspenden, Herrn Pfarrer Bauer für die aufrichtenden Worte. Vor allem aber der Kriegerkameradschaft Dößel, die ihn auch zur letzten Ruhe getragen hat, dem Kameradschaftsführer Oberamtmann Peter für die kameradschaftlichen Abschiedsworte am Grabe. Im Namen aller Hinterbliebenen:
Witwe Berta Sengewald.

Wettin, den 29. Mai 1942.
Danksagung!
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. **Wilhelm Ackermann und Angehörige.**

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

für Sonntag, 31. Mai, Trinitatis

Kollekte: Für d. Arbeiterkolonie Seyda

U. L. Frauen (Marktkirche): Sbd. 20 Wochenschl.-And. Hasse; Stg. 10 Kawerau, 11.30 (KG); Mi. 20 Orgelfeierstd. Rebling. — **Ulrich:** Sbd. 20 Gebetsvesper Thiede (Kirchenmusikschule); Stg. 10 Nagel (A), 11.30 (KG), 19.30 Singefeier der ver. Allianzchöre Halle m. Vortrag; Do. 18 (B) Nagel. — **Moritz:** 10 Jahr, 11.15 (KG); Mi. 19.30 (B) Moebius. — **Bartholomäus:** 8.30 Krajatsch, 10 Roenneke, 11.45 (KG); tägl. 17 Andacht; Mi. 19 (B) Krajatsch. — **Briccius:** 10 Martin, 11.15 (KG). — **Christus:** 10 Ruhmer, 11.15 (KG). — **Diemitz:** 10 Strachotta, 11.15 (KG); Di. 17 (B) Strachotta. — **Dom:** 10 Wind, 11.30 (KG), 18 Lang; Di. 16 (B) Lang; Mi. 16 (B) Wind; Do. 16 (B) Gabriel. — **Georgen:** 8.30 Lücking, 10 Hellmann, 11.30 (KG); Mo. 20 (B) Usener. — **Gesundbrunnen:** 10 Wester, 11.30 (KG). — **Heiland:** 10 Hünerbein, 11.15 (KG); Mo. 20 (B) Hünerbein. — **Johannes:** Sbd. 20 Burdach; Stg. 10 Gueinzius (A), 11.30 (KG), 13 (KG); Mi. 19 Kriegsbetstd. Mantey; Do. 20 (B) Gueinzius; Fr. 20 Ev. Wochenstd. Burdach. — **Laurentius:** 10 Duda, 11.30 (KG) i. Gemhs.; Do. 19.30 (B) Breite Str. 29. — **Luther:** 10 Anbau, 11.30 (KG). — **Magdal. Kapelle:** 10 ak. Gottesd. D. Heinzelmann, 18 Meyer (A). — **Paulus:** Sbd. 20 Dombrowski; Stg. 10 Lenz, 11.15 (KG). — **Petrus:** 10 Peuckert, 11.15 (KG). — **Stephanus:** 8 Foertsch, 10 Hoppe, 11.30 (KG) i. Gemhs.; Do. 19.30 (B) Foertsch i. Gemhs. — **Altersheim:** 10 Finck. — **Diakonissenhaus:** 10 Silb. Diakonissenjubiläum, Jentsch. — **Klinikkapelle:** 10 Pflaumer. — **Riebeckstift:** 10 Burdach. — **Stadtmission:** Von Mo. bis Fr. täglich 20 Evangelisationsvorträge. — **Kapelle Nervenklinik:** Sbd. 16.30 Hünerbein. — **Krankenhaus Bergmannstrost:** Sbd. 19 Luntowski. — **Ammendorf-Katharinen:** 10 Hensel, 11 (KG). — **Ammendorf-Elisabeth:** 10 Henselien, 11.15 (KG). — **Ammendorf-Wenzel (Radewell):** 10 Teschner, 11.15 (KG); Mi. 20 (B) Teschner. — **Angersdorf:** 10.30 Bock. — **Büschdorf:** 10 Schrecker, 11 (KG). — **Dölau:** 11 Mertens, 12 (KG); Do. 17 (B) Mertens. — **Lettin:** 10 Baier, 11.15 (KG). — **Lieskau:** 9 Mertens. — **Nietleben:** 10 Richter. — **Passendorf:** 8.30 Bock. — **Reideburg:** 10 Brünicke, 11.15 (KG). — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf. — **Zscherben:** 10 Frank.

Könnern. Sonntag, 31. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, 2. Juni, Bibelstunde.

Evang. Freikirchen: Baptisten, Ludw.-Wucherer-Str. 39: 9.30 und 16.30. — B.f.C. Liebenauer Str. 4: 10 u 19.30 — Zinksgartenstr. 7: 15.30 — Methodisten, r. neb. Waisenhausapotheke: 9.30 Uhr.

Kath. Gottesdienst. St. Franziskus und Elisabeth, Mauerstraße 11: 7, 8, 9, 10, 11, 19 Uhr Hl. Messen, 20 Uhr Andacht. — St. Norbert, Körnerstraße 19: 7, 8, 10 Hl. Messen, 19.30 Uhr Andacht. — **Dreieinigkeit,** Lauchtsädter Str. 14b: 6.30, 7.30, 9, 10.30 Uhr Hl. Messen, 19.30 Uhr Andacht.

AMTLICHE ANZEIGEN HALLE

Abgabe von Trinkbranntwein

Zum Bezug des demnächst zur Verteilung kommenden Trinkbranntweines sind die Nährmittelkarten der 36. Zuteilungsperiode, die am 31. Mai 1942 ablaufen, mit ihrem Abschnitt 33 **sorgfältig aufzubewahren.** Nur gegen diesen Abschnitt wird der Trinkbranntwein in nächster Zeit abgegeben. Darüber ergeht noch besondere Bekanntmachung.
Halle (S.), 30. Mai 1942.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt.
Der Oberbürgermeister

Verteilung von Spargel

Nach Maßgabe meiner Bekanntmachung vom 15. Mai 1942 über die Verteilung von Spargel kann auf den Abschnitt N 38 der Nährmittelkarte 36 ab sofort ¼ kg Spargel an die Verbraucher abgegeben werden.
Halle (S.), 30. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt
Der Landrat des Saalkreises
— Ernährungsamt Abteilung B —

Abmeldung gemeinschaftsverpflegter Personen aus der Versorgung mit Lebensmittelkarten.

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 — RGBl. I S. 1521 — wird in Verbindung mit dem Erlaß des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 9. April 1942 — Reichsanzeiger Nr. 88 vom 16. April 1942 — folgendes angeordnet:

1. Alle für länger als 3 Tage in eine Gemeinschaftsverpflegung übergehenden Personen haben sich unter Vorlage der grünen Haushaltsausweiskarte in ihrer Bezirksverteilungsstelle aus der Lebensmittelversorgung abzumelden und dabei ihre Lebensmittelkarten und sonstigen Bezugsausweise und Kontrollkarten zurückzugeben. Vorzulegen sind ferner die Reichskleider-, Reichsseifen- und Zusatzseifenkarten für den Fall, daß auch sie bei dem Uebergang in gewisse Gemeinschaftsverpflegungen einzuziehen sind.
   Zur Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung ist, wie auch bei Verzügen und vorübergehender Abwesenheit von Halle, in erster Linie der Inhaber der Lebensmittelkarten selbst verpflichtet, ferner der Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter, und zwar auch für die bei ihm wohnenden Untermieter und Hausangestellten.
2. Die Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung hat **auch** für die über 3 Tage als **Kranke** in eine Krankenanstalt aufgenommenen Personen zu geschehen. Die sich zur Zeit in den Krankenhäusern befindlichen Personen sind von den dazu Verpflichteten (vergl. Ziffer 1) bis spätestens zum 13. Juni 1942 dann aus der Lebensmittelversorgung abzumelden, wenn sie aller Voraussicht nach noch nicht bis zum 28. Juni 1942 aus dem Krankenhaus entlassen werden.
3. Bei der Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung werden diesen Versorgungsberechtigten Abmeldebescheinigungen G ausgestellt, und zwar
   a) bei der Aufnahme in Anstalten und Lager in **doppelter** Ausfertigung, die beide dort bei der Aufnahme sofort abzugeben sind,
   b) bei den Einberufenen zur Wehrmacht, zum Reichsarbeitsdienst usw. in **einfacher** Ausfertigung, die bei der Dienststelle usw. abzugeben ist.
4. Bei dem Ausscheiden aus der Gemeinschaftsverpflegung einer Anstalt oder eines Lagers erhält der Versorgungsberechtigte von der Anstalt oder dem Lager eine Ausfertigung seiner Abmeldebescheinigung G zurück, auf deren Rückseite die Anstalt oder das Lager und das Ernährungsamt das Ausscheiden aus der Gemeinschaftsverpflegung bestätigt haben müssen. Die Wiederanmeldung zur Lebensmittelversorgung wird in den Bezirksverteilungsstellen nur bei Vorlage solcher dem Betreffenden wieder ausgehändigten und bestätigten Abmeldebescheinigungen vorgenommen.
5. Für die Anstalten und Lager gelten für die Aufnahme von Versorgungsberechtigten in die Gemeinschaftsverpflegung und bei deren Ausscheiden aus dieser Verpflegung die Bestimmungen meines Rundschreibens vom 26. Mai 1942 und die dazu ergehenden späteren Rundschreiben.
6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ziffern 1 bis 5 werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 (RGBl. I S. 734) bestraft.

Halle (S.), 26. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachung

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Halle (Saale) verbessert abermals ihre Leistungen mit Wirkung vom 1. Mai 1942:
Kleinere Heil- und Stärkungsmittel werden von 30,— RM. auf 50,— RM., größere Heil- und Hilfsmittel von 60,— RM. auf 100,— RM. erhöht.
Fürsorge für Genesende nach Ablauf der Krankengeldzahlung wird von 4 Wochen auf 6 Wochen erweitert.
Freiwilliger Beitritt der im § 176 RVO. genannten Personen ist bis zum 55. Lebensjahr — bisher 50. — möglich.
Familienangehörige erhalten 80 v. H. der Kosten für kleinere Heil- und Stärkungsmittel, jedoch höchstens 40,— RM. — bisher 24,— RM. —, größere Heil- und Hilfsmittel ebenfalls 80 v. H., jedoch höchstens 80,— RM., bisher 48,— RM.
Familienhilfe wird für unterhaltsberechtigte Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr — bisher 16. — gewährt, ebenso für Kinder, die an Stelle der Ehefrau des Versicherten dessen Haushalt führen.
Sterbegeld für den Ehegatten wird vom Zwölffachen auf das Zwanzigfache,
bei Kindern bis zu einem Jahr vom Fünffachen auf d. Sechsfache,
bei Kindern bis zu 6 Jahren auf das Zehnfache,
bei Kindern über 6 Jahren vom Zehnfachen auf das Fünfzehnfache des Grundlohns erhöht. Mindestbetrag 25,— RM., bisher 10,— RM. Bei Totgeburten wird kein Sterbegeld gezahlt.
Halle (Saale), am 27. Mai 1942.
Der Leiter
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
Halle (Saale)
Schillik, Verwaltungsdirektor

Bekanntmachung

Betr.: **Elektr. Beheizung der Luftschutzräume.**
Alle Abnehmer, die in dem verflossenem Winterhalbjahr einen Antrag auf Strompreisermäßigung für die Beheizung des Luftschutzraumes gestellt haben, werden ersucht, die ausgefüllten Abrechnungsbogen umgehend nach Riebeckplatz 1, Zimmer 37, einzureichen.
Nach erfolgter Abrechnung durch die Wehag erhalten die Abnehmer mit der nächstfälligen Rechnung Bescheid über die Höhe der vorgenommenen Gutschrift.
Halle (S.), den 27. Mai 1942.
Werke der Stadt Halle,
Aktiengesellschaft

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 1. Juni 1942 sind zur Benutzung verbilligter Arbeiter-Wochenkarten neben Arbeitern, die ausschließlich mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigt sind, auch Beamte, Angestellte und Lehrlinge und andere zur Berufsausbildung beschäftigte Personen, deren Brutto-Einkommen aus nicht selbständiger Arbeit, ausschl. Kinderzulagen, den Betrag von 200 RM. monatlich nicht übersteigt,
berechtigt. Die Erfüllung der vorstehenden Bedingungen ist durch einen vom Arbeitgeber auszufertigenden Beschäftigungsausweis nachzuweisen, zu welchem Vordrucke von unseren Zeitkartenverkaufsstellen unentgeltlich abgegeben werden.
Ammendorf, den 28. Mai 1942.
Merseburger Ueberlandbahnen
Aktiengesellschaft.

Aufgebot

Der Schmied Otto Fritsche und seine Ehefrau Martha geb. Blumenberg, beide in Delitz a. B., vertreten durch Rechtsanwalt Röhrig in Bad Lauchstädt, haben das Aufgebot des verlorengegangenen Hypothekenbriefes über die im Grundbuch von Delitz a. B., Bd. 7 Blatt 218 in Abteilung III lfd. Nr. 1 eingetragenen Hypothek im Betrage von 4500 GM. beantragt. Als Gläubiger ist im Grundbuch der Bauer Paul Stöckchen in Delitz a. B. eingetragen.
Sollte ein Inhaber der genannten Urkunde vorhanden sein, so wird dieser aufgefordert, spätestens in dem auf den **9. September 1942, 9 Uhr,** vor dem Amtsgericht in Bad Lauchstädt, Zimmer Nr. 9, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, andernfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Merseburg, den 21. Mai 1942.
Das Amtsgericht Bad Lauchstädt.

SAALKREIS

Bekanntmachung

Die Firma Dr. H. G. Schurig in Trebnitz b. K. beabsichtigt eine Aenderung der Privat-Gleisanschlußanlage auf dem Haltepunkt Trebnitz in km 3,38 an der Strecke Könnern—Baalberge durchzuführen. Einwendungen gegen diesen Plan, der zwei Wochen lang vom Tage dieser Bekanntmachung beim Amtsvorsteher in Trebnitz zu jedermanns Einsicht offenliegt, können von den Beteiligten dort schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Etwaige Entschädigungsansprüche können nicht in diesem landespolizeilichen Genehmigungsverfahren erörtert werden.
Diese sind unmittelbar bei der Unternehmerfirma anzubringen.
Halle (Saale), den 23. Mai 1942.
Der Landrat des Saalkreises.

PARTEIAMTLICHES HALLE

Mitglieder-Appelle.

Sonntag, den 31. Mai 1942:
Ortsgruppen Franckeplatz, Hofjäger, Leipziger Turm, Ratshof, Thielenplatz: 10 Uhr, Stadtschützenhaus.
Ortsgruppe Gesundbrunnen: 10 Uhr, Blindenanstalt.
Ortsgruppen Paulusring, Viktoriaplatz: 10 Uhr, Hans-Schemm-Schule, Aula.
Ortsgruppen Friedrichplatz, Kaiserplatz: 10 Uhr, Christ.-Thomasius-Schule, Aula.
Ortsgruppen Glaucha, Rannischer Platz: 10 Uhr, Hans-Lody-Schule, Aula (Franckesche Stiftungen).
Ortsgruppe Landrain: 10 Uhr, Gaststätte Thomas.
Ortsgruppe Roßplatz: 11 Uhr, Gaststätte Thomas.
Ortsgruppe Paul Berck: 10 Uhr, Schreberhaus-Süd.

Ortsgruppe Wasserturm Süd: Sonntag, den 31. Mai 1942, vormittags 9 Uhr, Parteifilmveranstaltung „U-Boote westwärts" im Lichtspielhaus „Capitol", Lauchstädter Straße 1a. Jugendliche zugelassen.

SAALKREIS

Ortsgruppe Nauendorf: Der für den 30. Mai angesetzte Schulungsabend muß wegen Erkrankung des Redners ausfallen.

KAUFGESUCHE

Fr. Rein, Otto-Kufner-Straße 77. Beesener Straße 222. Ruf 260 01 Einkauf sämtlicher Rohprodukte.

Für gebrauchte Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstraße 7.

Elektrokarren, neu od. gebraucht, mögl. mit elektr. Ladeeinrichtung, zu kaufen gesucht. Maschinenfabrik Arthur Vondran, Halle (Saale) 2, Schließfach 212.

Bruchgold, Silber, Alte Silbermünzen kauft Mennicke, Gr. Steinstraße 62. G. Besch. A u. C 41/11292.

Gebrauchte Schallplatten kauft laufend Fahrrad- und Gummi-Stein, Leipziger Straße 93, neben Kaffee Zorn.

Altes Silber Gold, Vorkriegsgeld kauft R. Voss, Goldschmiedemeister Leipziger Str. 1 Gen. A. 41/1362.

Ankauf von Double, Gold- u. Silberbruch, alte Silbermünzen durch Kurt Weiß, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 55, gegenüber W. F. Wollmer, C 41/11322.

Kleinschreibmaschine sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Ra 895 MNZ, Rannische Straße.

Waschbecken (Porzellan) u. gebr **Handkoffer** zu kaufen gesucht. Angebote u. M 2198 MNZ, Mühlweg.

Leichtmotorrad, neuwertig (Sachs-Motor) zu kaufen gesucht. Angebote unter L 5969 an MNZ, Halle (Saale).

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Eberhardt, Cecilienstr. 9, Ruf 212 27

Fahrrad, guterhalten, zu kaufen gesucht. W. Albrecht, Bauer, Zehmitz über Köthen.

Kl. Eisschrank, 2 Stores gesucht. Angebote u. M 2199 MNZ, Mühlweg.

Plüschstoffe, alte, auch andere feste Stoffe, zu kaufen gesucht. Angebote Ra 921 MNZ, Rannische Straße.

Etwa 500 Schlackensteine, gebr od. neu, zur Hofpflasterung gesucht. Willy Zander, GmbH., Privatstraße Zimmermann 3, Ruf 267 11 u. 329 02.

Damenfahrrad, Halbballon, guterhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften R 396 MNZ, Riebeckplatz.

Handkoffer u. Handtasche f. Lokführer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Kl 588 MNZ, Kleinschm.

Metallbett, mögl. m. Aufleger, gesucht, fern. Korbkindersitz (vorn) für Damenfahrrad. Angeb. u. H 5987, MNZ, Halle (S.).

Photo-Appar., 6×9, zu kaufen gesucht. Angeb. u. M 2205 MNZ, Mühlweg.

Auflegematratze, 3tl. m. Kleik., zu kauf. gesucht. Angeb. u. Kl 593 MNZ Kleinschmieden.

Damenfahrrad mit guter Bereifung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Kl 596 MNZ, Kleinschm.

Ladentisch für Fleischerei gesucht. Angeb. u. Ruf 323 71.

Herrenhalbschuhe, Gr. 45, gut erhalt., gesucht. Angeb. u. W 5999 MNZ, Halle/S.

Graue Stiefelhose zu kaufen gesucht evtl. Tausch geg. schw. Angeb. unt. Kl 493 MNZ, Kleinschm.

VERKÄUFE

2 **Spiegel,** 46×115 u. 46×93 cm, zus. 15 RM., verkauft Witt, Anhalt. Str. 8

Graublaues Kleid, leichte Wolle, Gr. 46, zu verkaufen. RM. 20,—. Angeb. unt. Kl 5387 MNZ, Kleinschmieden.

TAUSCHGESUCHE

Nubukschuhe, eleg., graue, Gr 38, neu, hoh. Abs. 20 RM., geg. ähnl. neu, 37, zu tausch. gesucht. Kaiserstr. 8II, 2 Tr. rechts.

Tausche schw. eich. Klav. geg. Schreibschrank. Angb. u. Kl 436 MNZ Kleinschmieden.

Kochofen, neuwert., gegen Grude zu tausch. gesucht. Angeb. unt. Kl. 584, MNZ Kleinschm.

Pumps, schwarz, neu, Gr. 39, 20,— RM., gegen andere Schuhe, Gr. 39½ bis 40, zu tauschen gesucht. Angebote unt. R 415 MNZ, Riebeckplatz.

GRUNDSTÜCKE UND GESCHÄFTE

Suche zu kaufen oder zu pachten Landgasthof oder Friseurgeschäft, wo Friseur im Ort erforderlich. Angebote Qu 5974 MNZ, Halle (Saale).

Einfamilienhaus, mögl. mit klein Garten, in oder bei Halle, jetzt oder später zu kaufen gesucht. Jetziger Inhaber kann wohnen bleiben. Zuschriften erb. an: Zinsser, Leipzig C 1, Sidonienstraße 18.

Kriegsbeschädigter möchte aufs Land! Haus m. größ. Gart. zu kaufen gesucht. Gegend gleich. Angeb. Kl 542 MNZ, Kleinschmieden.

Lest die MNZ

GEFUNDEN

Damenfahrrad gefunden. Brüderstr. 4

Strandbad Passendorf
grüßt seine Gäste
Eröffnung
am Sonntag, dem 31. Mai
Besitzer **M. Baasch** und **R. Röhrbein.**

KHASANA
KHASANA Kosmetik
JE SPARSAMER ANGEWANDT DESTO FEINER DIE WIRKUNG
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS ★ FRANKFURT A. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0007

Modernen Schmuck immer von **Emil Herz** Obere Leipziger Straße 67 Ruf 340 20 Nähe Riebeckplatz

STELLENANGEBOTE

Sachbearbeiter(innen) für Einkauf gesucht. Herren oder Damen, die in der Lage sind, Sachgebiete selbständig zu bearbeiten, über einen guten Briefstil verfügen, möglichst auch im Kontingentswesen und in der Metallbewirtschaftung Erfahrungen haben, an tatkräftiges, flottes und energisches Arbeiten gewöhnt sind, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und frühesten Antrittstermins zu richten an Otto Schickert & Co., K.-G., Bad Lauterberg (Harz).

Reichswerke „Hermann Göring" Wir suchen laufend: Reparaturschlosser, Montageschlosser, Elektriker (Stark- und Schwachstrom), Freileitungsmonteure, Spitzendreher, Karusselldreher, Autogen- u. Elektroschweißer, Schmiede, Kesselschmiede, Maschinisten, Rundschleifer, Klempner, Walzendreher, Rollgangführer, Ofenmaurer, Walzer, Gießer, Schmelzer, Kran- u. Wagenführer, Elektrohelfer, Kokereifach- u. Hilfsarbeiter, Zahnradfräser, Hobler, Bohrer, sowie Hilfsabeiter zur Anlernung für hochwertige Arbeiten. Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an Reichswerke Aktiengesellschaft f. Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring", Gefolgschaftführung, Drütte über Brauncshweig.

Tischler, Frauen f. leichte Arbeiten — Fertigmacherei — für sofort oder später gesucht. Franz H. Friedrich, Möbelfabrik, Böllberger Weg 8, Ruf 237 76.

Für unsere Bearbeitungswerkstatt suchen wir: **4 Sachbearbeiter** für die Fertigungsplanung der Arbeitsvorbereitung, die in der Lage sind, für spanabhebende Bearbeitung bzw. Schweißerei selbständig Fertigungspläne aufzustellen. Erforderlich sind Fachschulkenntnisse, mindestens aber Beherrschung des Refa-Grundgedankens. **1 Sachbearbeiter** mit technischen Kenntnissen für die Auftragslenkung der Arbeitsvorbereitung. **3 Kalkulatoren** mit Kenntnissen in der spanabhebenden Bearbeitung und **1 Kalkulator** für Schweißerei, die in der Lage sind, die Arbeitsgänge und Arbeitszeiten genauestens zu kalkulieren. Erforderlich sind Fachschulkenntnisse, mindestens aber die Beherrschung des Refa-Grundgedankens. **2 Sachbearbeiter** für die Materialstelle mit guten techn. Kenntnissen. **1 Detail-Konstrukteur** für das Konstruktionsbüro. **1 Techniker** für das technische Revisionsbüro. **6 Meister** für die spanabhebende Bearbeitung, wie Drehen, Fräsen, Bohren, Hobeln, Stoßen. Wir legen Wert auf sehr gute Fachleute, die in der Lage sind, eine große Gefolgschaft von Arbeitern zu führen, anzulernen und die Arbeiten zu beaufsichtigen. Je 1 Meister für die technische Revision und für die technische Abnahme, die vor allem gut Zeichnungen lesen können. **1 Zeichner** oder **Zeichnerin** für die Fertigungsplanung für einfache technische Zeichnungsarbeiten. **1 weibl. Zeichenkraft** mit Schreibmaschinen-Kenntnissen für die Vorkalkulation. Bewerbungen mt den üblichen Unterlagen unter Nr. 209 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau G. m. b. H., Linz/Donau, Zizlauer Straße 54, erbeten.

Lagerführer f. neu einzurichtendes Gemeinschaftslager gesucht. Tüchtige, energische, umsichtige und unbedingt korrekte und zuverlässige Herren mit möglichst umfassenden Erfahrungen in der Betreuung von Gemeinschaftslagern und deren Bewohner werden gebeten, ihre Bewerbung unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins zu richten an Otto Schickert & Co., K.-G., Bad Lauterberg/Harz.

Suche Filmvorführer in gute Dauerstellung. Elektrotechniker bevorzugt. Wohnung kann gestellt werden. Angebote unter F 5965 an MNZ, Halle (Saale).

Arbeitsbursche (Radfahrer) für sofort gesucht. Angebote unter Z 5980 an MNZ, Halle (Saale).

Mechanikerlehrling mit guter Schulbildung wird eingestellt. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind zu richten unter W 5979 an MNZ, Halle (Saale).

Bilanzsicherer Buchhalter in selbständige Vertrauensstellung für sofort gesucht. Blaue Eilboten — Transport GmbH., Delitzscher Str. 94

Radfahrer sofort gesucht. Blaue Eilboten — Transport Gesellschaft m. b. H., Halle, Delitzscher Str. 94.

Kontorist(in), evtl. auch für halbe Tage, zum möglichst baldig. Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an Gebr. Bocklisch, Obst-, Gemüse- u. Südfrucht-Großhandlung, Alter Canenaer Weg.

Wir suchen für sofort für Halle einen zuverlässigen und fleißigen **Einkassierer,** der evtl. auch Neuaufnahmen vermitteln kann. Lohnende Nebenbeschäftigung, auch für rüstige Rentenempfänger geeignet. Bewerbungen an Rheinisch-Westf. Lebensversicherung, Magdeburg, Otto v. Guericke-Straße 40a.

Büro-Anfängerin f. sofort gesucht. Blaue Eilboten — Transport GmbH., Delitzscher Straße 94.

Mädel f. leichte Hausarbeit gesucht zum 15. Juni 1942. Uhde, Bitterfeld, Adolf-Hitler-Straße 17.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel über 17 Jahre in anerkannten, guten Haushalt zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Kroß, Halle/S., Tiergartenstraße 3, ptr.

Kontoristin mit buchhalterischen Kenntnissen von Großhandlung bei durchgehender Arbeitszeit, evtl. für halbe Tage, gesucht. Angebote unt. T 5976 an MNZ, Halle (Saale).

Gewissenhafte Packerin f. Postversand v. Großhandlung bei durchgehender Arbeitszeit, evtl. für halbe Tage, gesucht. Angebote unter U 5977 an MNZ, Halle (Saale).

Hausgehilfin für 15. 6. oder 1. 8. 1942 in ruhigen Haushalt gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Ing. Haustein, Leipzig-Markleeberg, Dietrich-Eckart-Straße 10, Ruf 325 96.

Lehrerbildungsanstalt Leipzig, Leipzig S 3, Elisenstraße 150, sucht zum sofortigen Antritt **2 Küchenmädchen.** Bezahlung nach d. staatl. Tarif, Angebote unter V 5978 an MNZ, Halle (Saale).

Für modernen Etagenhaushalt wird erfahrene, kinderliebe Hausgehilfin mit guten Zeugn. gesucht. Dr. Bischoff, Halle (S.), Stephanusstraße 7.

Frau, ältere, ohne Anhang, i. landw. Betrieb, für etwas Hausarbeit und Kleinvieh gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Zuschriften unter R 413 an MNZ, Riebeckplatz.

Hausgehilfin sofort oder später gesucht. Frau M. Henze, Gasthaus Gütz über Halle (Saale).

Hausgehilfin für Haus und Küche zum 1. oder 15. Juni gesucht. Frau Inge Schröder, Rittergut Etzdorf über Halle (Saale) II.

Stenotypistinnen, auch **Anfängerinnen, sowie Bürohilfskräfte** sofort gesucht. Schriftliche oder persönl. Meldungen erb. Schmidt & Brösel, Technische Gummi - Großhandlung, Niemeyerstraße 7.

Perfekte Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung, die Interesse an einer vielseitigen und selbständigen Tätigkeit in einem großen mitteldeutschen Zeitungsverlag hat, für Sekretariat gesucht. Bewerbungen erbeten unter G 5886 MNZ, Halle/S.

Frauen für Halbtagsbeschäftigung für leichte Arbeiten gesucht. Uhrenfabrik Bohmeyer. Aeußere Delitzscher Straße 8.

Frau, ½- oder ganztägig- für Geschäftshaushalt gesucht. Zuschriften unter U 5857 MNZ, Halle (Saale).

Tagesmädchen für den Haushalt und Geschäft für sofort gesucht. Zuschriften u. V 5858 MNZ, Halle/S.

Stenotypistin, ferner **Kontoristin** mit Kenntn. im Maschineschreiben gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an Anhaltische Kohlenwerke, Halle, Prinzenstraße 16.

Hausgehilfin, möglichst mit Kochkenntnissen, zum 1. Juli 1942 gesucht. Bäckermeister Hermann Müller, Leipzig O 27, Holzhäuser Straße 39.

Stenotypistin, evtl. Halbtagskraft oder Anfängerin, sofort gesucht. Fachgruppe Uhrengroßhandel, Halle (Saale), Große Steinstraße 88.

Jüngeren Verkäufer(in) für unser Lebensmittelgeschäft suchen sofort. Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit erbitten Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wucherer-Straße 76.

Hausgehilfin, jung, kinderlieb, für Arzthaushalt zum 1. 6. oder 15. 6. gesucht. Dr. Otto, Marienstraße 11.

Aufwartung für ein bis drei Vormittage der Woche gesucht. Dr. Laatsch, Moltkestraße 4.

Hausgehilfin für kleine Gastwirtschaft zum 1. Juni oder später gesucht. Perlitz, „Schloß Freimfelde".

Bürohilfe oder Lehrling zu sofort oder später von Baubüro gesucht. Bewerbungen unter 4461 befördert Annoncen-Koch, Halle/S., Leipziger Straße 14.

Stenotypistin in Dauerstellung bei guter Aufstiegsmöglichkeit von Baubüro sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter 4460 beförd. Annoncen-Koch, Halle (S.), Leipziger Str. 14.

Zuverlässige Stütze i. selbständige Vertrauensstellung für gepflegten, modernen Etagenhaushalt zum baldigen Eintritt, spätestens für 1. Juli, gesucht. Hilfe vorhanden. Verlangt werden gute Kochkenntnisse. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Schwesternstation des Ambulatoriums in Leuna (Kreis Merseburg), Werkstraße 18.

STELLENGESUCHE

Büfettierstelle von älterem Ehepaar, möglichst Druckgeschäft, gesucht. Zuschriften unter Kl 581 an MNZ, Kleinschmieden.

Suche für meine 15-jähr. Tocht. Stell. als Hausgehilfin. Zuschr. u. L 5989 MNZ, Halle (S.).

Eh du beginnst den Tageslauf, schlag erst die MNZ mal auf!

UNTERRICHT

Erteile Nachhilfeunterricht in den spät. Nachmittagsstunden. Angeb. u. R 426 MNZ, Riebeckplatz.

AUTOMARKT

DKW., neueres Modell, guterhalten, kauft sofort Richard Bindel, Kraftdroschkenbetrieb, Halle/S., Lindenstraße 57, Ruf 315 20.

Lernt Autofahren d. Autofahrschule Neutzschmann, Parkstr. 9, Ruf 381 83

EHEWÜNSCHE

Bauerntochter, 25 J. alt, bld., 1,60 gr., gut ausseh., gesund, frisch u. natürlich, aus guter Familie, möchte zw. Heirat intelligent. Herren kennenlernen. Zuschr. u. Kl P 589 MNZ, Kleinschm.

Junggeselle, 29 J., Landwirt u. Geschäftsmann, sucht Bekanntsch. m. ein. jungen Dame zw. spät. Heirat, etwas Vermög. erwünscht. Zuschr. u. Ra 928 MNZ, Rann. Str.

Alleinstehender Herr o. jed. Anh., 62 J., ruh. anständ. Char., gesund und lebensbejahend, gesichert. Verdienst, sucht a. diesem Wege nette, saub. Frau, 48—55 Jahre, zw. Heirat, mit eig. Wohn., v. Lande bevorzugt. Halle—Bitterfeld—Dessauer Gegend. Zuschr. u. Nr. 100 Wolfen (Kr. Bitterfeld), postlagernd.

Handwerker, 50 J., sucht Frau zwecks Heirat. Zuschrift. Kl 575 MNZ, Kleinschmieden.

Witwe, sol. u. wirtschaftl., m. eigener Wohn. sucht einen strebsam. Mann in gut. Stell., Post od. Bahn bevorz. Zuschrift. u. Kl 576, MNZ, Kleinschm.

Dame, 46 Jahre alt, dunkelbl., schlank, wünscht Herrenbekanntsch. zw. bald. Heirat. Zuschr. u. Kl 574 MNZ Kleinschmieden.

Mädel a. gut. Fam., nette Erscheinung, 31 J., 1,60 groß, schl., froh u. wirtschaftl., v. außerhalb, sucht bess. aufricht. u. gebild. Herrn in gut. Stell. nicht unt. 1,70 gr., kennenzulernen zw. spät. Heirat. Zuschriften mit Bild unter R 412 MNZ, Riebeckplatz.

THEATER

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 18 bis 22.15 Uhr, Gastspielpreise 1,— bis 5,50 RM. Gastspiel Siegfried Tappolet von der Volksoper Berlin: **Die Walküre,** von Richard Wagner. Sonntag, 14 b. 16.15 Uhr, freier Kartenverkauf. Spielplanänderung infolge Erkrankung: statt „Don Pasquale" **II. Ballettabend. Das tanzende Dorf. Die Puppenfee.** Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit oder können an der Billettkasse des Stadttheaters bis 14 Uhr am gleichen Tage umgetauscht werden. 18.30 bis 22.15 Uhr, **Das Land des Lächelns.** Romantische Operette von Fr. Lehár.

Thalia-Theater. Sonntag, 19.30 bis 21.30 Uhr, **Zwei im Busch.** Lustspiel von Axel Jvers. Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen

Gastspiel des Wiener Simplicissimus mit Helly Gaßner, Friedl Buchar, Franz de Cato, Paul Berger und die fünf Girls. Sonntag, 7. Juni, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten von 1,— bis 3,50 RM. KdF.-Vorverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26; Stelle II Merseburger Straße 6; Verkehrsverein Roter Turm.

Aber was kommt dann??? Gastspiel Gisela Schlüter mit ihrem Berliner Künstler-Ensemble. Dienstag, den 9. Juni, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten von 1,— bis 3,50 RM. KdF.-Stelle I, Gr. Ulrichstraße 26; KdF.-Stelle II, Merseburger Str. 6, und Verkehrsverein Roter Turm.

Volksbildungsstätte

Univ.-Professor Dr. Spöttler, Halle, spricht **„Ueber die Akklimatisation i. d. subtropischen Steppengebieten."** Kolonialwissenschaftlicher Vortrag mit Lichtbildern. Montag, 1. Juni 1942, 19.30 Uhr, „Haus an der Moritzburg". Karten 0,60 RM. in allen Verkaufsstellen.

LICHTSPIEL-THEATER

Ufa-Theater, Alte Promenade. 2. Woche! Heinrich George in dem Film **„Schicksal"** mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. Eine Welt, die noch an die Zeit der edelsten Mannestugenden, an die Zeit des Faustrechts erinnert, gibt den Rahmen für ein Menschenschicksal, das erschütternd in der Tragik seiner unglückseligen Bestimmung, aber erhebend und beglückend in dem Reichtum seiner menschlichen Werte an uns vorüberrollt. Täglich 2.00, 4.45, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Riebeckplatz. Ein Riesenerfolg! 3. Woche! Ein Film, der alle Herzen gefangennimmt. **„Zwei in einer großen Stadt."** Geheimnis, Glück und Erfüllung der ersten Liebe zweier junger Menschen unserer Tage. Ein Tobis-Film mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Marianne Simson, Hannes Keppler, Paul Henckels, Käthe Haack. Musik: Willi Kollo. Spielleitung: Volker von Collande. Kulturfilm: **„Flanderns germanisches Gesicht." Die neue Wochenschau.** Jugendliche zugelassen! Täglich 2.10, 4.40, 7.35 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. Ganz großer Erfolg! 3. Woche! Der neue, große Kriminalfilm der Terra: **„Sein Sohn."** Ein Film von ungeheurer Spannungswucht — ein Werk von seltenem Format, mit der auserlesenen Besetzung: Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Musik: Hans Ebert. Hierzu: **„Hochzeit im Walsertal."** Ein hochinteressanter Kulturfilm. **Die neue Deutsche Wochenschau.** — Jugendliche zugelassen! Täglich: 2.10, 4.40, 7.25 Uhr. Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr.

CT. Schauburg. Die große Wiederaufführung! Harry Piel und sein bester Freund, der Polizeihund Greif, in dem spannenden Kriminalfilm **„Sein bester Freund",** mit Edna Greyff, Henry Lorenzen, Ernst Legal, Trude Hesterberg, Paul Westermeier, Gerhard Dammann. Ein echter Harry-Piel-Film! Der große Meister des Kriminalfilms in ganz großer Form. Aus einem beinahe heiteren Ereignis baut sich eine Folge wildbewegter, atemberaubender Abenteuer auf. Da fesselt jede Szene, und jeder Augenblick wird zum Erlebnis! **Die neue Wochenschau.** Jugendl. über 14 Jahre zugelassen! Täglich: 2.00, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 1 Uhr. Sonntags ab 12 Uhr.

„Rili" im Ritterhaus. 3. Woche! **„Viel Lärm um Nixi."** Ein Großlustspiel der Märkischen Filmgesellschaft. Die Hauptrollen spielen: Jenny Jugo, Alb. Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner. Spielleitung: E. Engel. Eine Lustspiel-Delikatesse, reizvoll gespickt mit entzückenden kleinen Frechheiten und witzigen Ueberraschungen. Hierzu: **Wochenschau.** Täglich: 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Ringtheater, Waisenhausring 8. **„Ball im Metropol",** ein Terra-Film mit Heinrich George, Viktoria von Ballasko, Hilde Weißner, Heinz von Cleve, F. Schafheitlin. Hierzu: **Kulturfilm — Wochenschau.** Täglich 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche unt. 18 Jahren nicht zugelassen.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Ruf 367 13. Heute bis einschließlich Dienstag der Ufa-Film **„Die Rothschilds"** mit Carl Kuhlmann, Herbert Hübner, Albert Florath, Hans Stiebner, Walter Franck, Waldemar Leitgeb, Hans Leibelt, Erich Ponto, Bernhard Minetti, Albert Lippert, Herbert Wilk, Hilde Weißner, Gisela Uhlen. Mit seinen sich in dramatischen Steigerungen entwickelnden geschichtlichen und menschlichen Schilderungen wird dieser Film zum alles enthüllenden Kritiker über die zum Untergang verurteilte jüdisch-englische Allianz des Geldes, der Lüge und des Betruges. Wochenschau. Kulturfilm. Jugendfrei. Pünktlich erscheinen. Einlaß während der Vorstellung findet nicht statt. Beginn: 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Vorverkauf: täglich 11—12 Uhr vorm. Am Sonntag 11.30 Uhr große Jugendvorstellung.

Casino, Hardenbergstraße 1. Heute bis Montag: **„Die leichte Muse"** — Was eine Frau im Frühling träumt — mit Willy Fritsch, Adelheid Seek, Grete Weiser. Anfang täglich 5.00 und 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Sonntag Familienvorstellung. Anfang 11.00, 1.00 und 3.00 Uhr.

To-Bü, Ammendorf. Täglich bis Mittwoch. Der neue, packende Großfilm der Tobis: **„Der große König."** Ein Meisterwerk deutschen Filmschaffens; ausgezeichnet mit dem höchsten Prädikat „Film der Nation". In den Hauptrollen: Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Paul Wegener u. v. a. Jugendliche zugelassen! Täglich 5.00 und 7.40 Uhr.

Troli, Magdeburger Straße 20. **„Leichte Muse" (Was eine Frua im Frühling träumt).** Eines der schönsten Lichtspiele, die wir seit langem sahen, mit Willy Fritsch, Adelheid Seeck, Ingeborg v. Kusserow, Willi Rose, Grete Weiser, Paul Hoffmann, Anja Elkoff. Kulturfilm: **„Lustig sein, fröhlich sein." Die neue Wochenschau.** Jugendliche nicht zugelassen! Anfangszeiten: 5.00 Uhr u. 7.30 Uhr.

GASTSTÄTTEN

„Resi", Robert-Franz-Ring 1 b. Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag „Das beliebte Konzert", Anerkannt preiswerte Küche.

Fruchtweinschenke Heidekrug, Dölau Herrlicher Spaziergang durch die Heide. **Jeden Sonntag Unterhaltungskonzert.**

Schreberschlößchen Galgenberg Regelmäßig Sonnabends und Pfingstfeiertage Gartenkonzert.

Großgaststätte zum Faß, Delitzscher Straße 2, am Riebeckplatz. Täglich ab 16.30 Uhr spielt die Deutsch - Ungarische Stimmungskapelle Jenö Pittner. Bestgepflegte Freyberg-Biere. Küche in bekannter Güte Donnerstag geschlossen.

Grüne Tanne, Mansfelder Str. 58. Die historische Gaststätte, das beliebte Speiselokal. Täglich ab 18.30 Uhr, sonntags ab 16 Uhr Künstlerkonzert. Täglich geöffnet!

Zoologischer Garten. Der Flieder steht in voller Blüte! Im Kamelauslauf zeigt sich ein junges Kamel und an der Fasanerie ist ein junger Alpen-Steinbock zu bewundern. — Sonntag, 15.15 Uhr, Nachmittags-Konzert des Görlach - Orchesters. Eintritt zum Konzert frei.

SPORTVEREINSNACHRICHTEN

Anschwimmen bei Halle 02 im Flußbad am Sonntag, dem **31. Mai,** um 16 Uhr. Alle Mitglieder sind zur Stelle; Angehörige willkommen! Für den Vereinsführerrat findet eine Dienstbesprechung statt.

Fußball am Sonntag 15 Uhr: HFC Wacker — Standortmeister Plauen; 16 Uhr: VfL Halle 96 — 1. SV Gera, SV Borussia — Preußen Merseburg u. HSV Favorit — SV 99 Merseburg. **Handball:** Sonnabend 19 Uhr VfR Wörmlitz — VfL Halle 96.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 6 Zimmer, Bad, Küche, Innenklosett, an Kinderreiche, in bester Wohnlage; suche 4 große od. 5 Zimmer mit Zubehör, evtl. Garten, in guter Lage. Angebote u. J 5968 an MNZ, Halle (Saale).

Berlin O 112 — Halle. Biete zwei Zimmer, Küche, Bad, mit Balkon, Miete 47,— RM. Suche 4 Zimmer mit Zubehör in Halle-Nord, mögl. 1., 2. oder 3. Etage. Angebote unter Kl 591 MNZ, Kleinschmieden.

Tausche mein in Berlin gelegenes gutes Milch- und Kolonialwarengeschäft (ohne Austragen) nebst neuem 6-Zimmer-Grundstück b. Berlin gegen Grundstück, auch größeres Objekt. Angebote unter A 5981 an MNZ, Halle (Saale).

Tauschangebot! Suche für Gefolgschaftsmitglied Wohnung, 3—4 Zim., Küche, mögl. Kröllwitz oder Giebichenstein, bis 45,—, zum 1. Juli. Bieten elegante 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Balkon, Etagen-Heizung, Boelckestr., zu 85,—, zum 1. Juli. Nur schriftliche Angebote erbeten an Friedrich Schulze, Inh. A. & C. à Brassard, Halle, Boelckestraße 194 bis 197.

Wohnung. Gebe ab 8 Zimmer und 2 Kammern, Miete 200 RM. monatl., und suche 3—5 Zimmer. Zuschr unter M 2200 an MNZ, Mühlweg.

Biete Norden 4-Zi.-Wohnung, Innenkl., Speisekamm., Bad, Balkon, Miete 75 RM., suche 3-Zi.-Wohn., Bad, Balk. Ang. Kl 585 MNZ, Kleinschmieden.

Tausche schöne drei Zimm., gr. Wohnk., Speisek., Korridor, Innenkl., Neubau, 50 RM. monatl., geg. gleiche od. ein Zimmer mehr im Zentrum. Angeb. unt. Ra 926 MNZ, Rannische Straße.

Wohnungstausch. Gebe ab 6½-Zimm.-Wohn. m. Garten. 130 RM., Norden, suche gute 5-Zimm.-Wohn. Angeb. u. M 2203 MNZ Mühlweg.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer (2) mit 1—2 Betten an zwei berufstätige Herren zu verm. Ang. Kl 583 MNZ, Kleinschmieden.

MIETGESUCHE

Aeltere Dame sucht kl. Wohnung oder zwei leere Zimmer (Zentrum). Angeb unt Kl 592 MNZ Kleinschmieden.

Zimmer, 1—2 leere sucht berufstät. Frau mit 3jährig. Kind. Angeb. u. Kl 595 MNZ, Halle (S.).

Ehepaar, jung., ein Kind, sucht f. sof. od. spät. 1-2 leere, möbl. od. teilmöbl. Zimmer. Wäsche kann gestellt werd. Angeb. u. K. 598 MNZ, Kleinschm.

TIERMARKT

Rauhaarteckel, hirschrot, kl. Rüde, scharf geg. Raubzeug erzogen, verkauft Becker, Halle (S.), Gabelsbergerstraße 19.

Drahthaarfox, jung., echter, preiswert zu verkaufen. Lück, Friedrichstr. 13.

VERLOREN

Wer hat Photo-Apparat (Box) am 28. Mai zwischen 4—5 Uhr von Bank Pauluskirche an sich genommen? Gegen Belohnung abzugeben an Weinhandlung Grün, Reileck.

Goldene Uhr am schwarzen Ripsarmband verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Hecklau, Merseburger Straße 111.

Das *„farbverdichtete"* **Pelikan** Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen. GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Buchhandlung Leihbücherei **Schöler** Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft bis auf weiteres an jedem **Mittwoch vormittags geschlossen!**

CASTELL STIFTE zum Schreiben und Zeichnen

Möbelhaus **BITZMANN** Halle (S.), Mauerstr. 3 am Franckeplatz neb. Elisabeth-Krankenhaus **Preiswerte Möbel Polstermöbel** Bedarfsdeckungsscheine!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

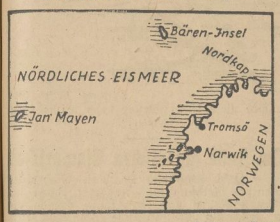
HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H, Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Entschädigung bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 147 Sonnabend, den 30. Mai 1942

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Das Gebiet der sinkenden Schiffe

Unsere Karte zeigt den Raum der gestrigen Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen den britischen Geleitzug im Seegebiet zwischen Jan Mayen und dem Nordkap. Der Geleitzug wurde etwa 200 Kilometer östlich von der Insel Jan Mayen gesichtet. Auch amerikanische Handelsschiffe liegen nun vor Jan Mayen auf dem Meeresgrunde.

Die 372 Quadratkilometer große Insel Jan Mayen ist uns bereits durch ein Seegefecht während des Norwegenfeldzuges bekannt geworden. Das große Gebiet zwischen dem nördlichsten Zipfel Europas und der Insel ist schon oft das Jagdgebiet deutscher U-Boote gewesen. Auch aus der Luft her läßt es sich von den deutschen Stützpunkten aus beherrschen, wie dieser gestern gemeldete Erfolg erneut zeigte.

Jan Mayen wird beherrscht von einem 2274 m hohen toten Vulkan. Die Insel wurde 1607 von Hudson entdeckt, und war im 17. Jahrhundert eine wichtige Walfangstation.

Neue Sowjettruppen in Iran

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. In Täbris sind, wie „Radio Mondar" meldet, neue sowjetische Truppenkontinente eingetroffen, die in die westiranischen Aufstandsgebiete entlandt werden sollen. Der Sowjetterror in Täbris hat zu einem freiwilligen Auszug der Bevölkerung geführt. 35 v. H. der Bewohner von Täbris sollen bereits geflohen sein.

Wie weiter aus Iran bekannt wird, ist in der iranischen Stadt Rasmin, in der von den Sowjets besetzten Zone, der Großfürst Michael von Rußland in seiner Existenzwohnung erdrosselt aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um ein neues GPU-Verbrechen handelt.

Großfürst Michael ist einer der wenigen Ueberlebenden der Zarenfamilie nach der Tragödie von Zarskoje Selo.

Putschversuch in Ecuador

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 29. Mai. Wie aus Quito berichtet wird, war Ecuador am Donnerstag der Schauplatz eines Regierungsputsches, der jedoch vereitelt wurde. Bei dem Zusammenstoß nicht weit vom Regierungspalast zwischen den Meuterern und Soldaten wurden mehrere Zivilisten und ein Soldat getötet.

Die Meuterei fand im Anschluß an eine Kundgebung im großen Amphitheater in Quito statt. Im Anschluß daran versuchte eine Gruppe Meuterer, sich der Kasernen zu bemächtigen. Eine Stunde nach Ausbruch des Putsches war die Regierung Herr der Lage.

Neue Verhaftungen in Südafrika

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. Nach dem vom englischen Nachrichtendienst gemeldeten Sabotageanschlag gegen die Bahnlinie Pretoria—Lorenzo Marques hat eine neue Verhaftungswelle in Südafrika eingesetzt. Nach einem Bericht aus Mozambique sind vier bekannte burische Persönlichkeiten von der Polizei festgenommen worden. Es handelt sich um den Zoologie-Professor der Universität in Witwatersrad, Dr. G. Eloff, und drei Nationalistenführer. Prof. Eloff wird beschuldigt, Leiter einer halbmilitärischen antibritischen Geheimorganisation zu sein.

In Johannesburg herrscht Ausnahmezustand. Die in den letzten Monaten erfolgten Attentate haben eine Fortsetzung gefunden.

Erbitterte Panzerschlacht in der Marmarica

Schon empfindliche Verluste der Engländer an Menschen und Material - Erfolge bei El Mechili

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 29. Mai. Die seit Mittwochmorgen andauernde Panzerschlacht in der Marmarica bildet das erste größere Kampfereignis im Nordafrikakrieg seit dem britischen Winterfeldzug, der mit der Wiedereroberung Dernas durch die Achsentruppen am 4. Februar 1942 und mit der Einnahme von Ain el Ghazala am 6. Februar abgeschlossen wurde. Seitdem erstreckter sich die Kampfhandlungen auf beiderseitige Aufklärungsunternehmungen von wechselndem Umfang in der Marmarica selbst und auf Aktionen der Luftwaffe.

Der jetzige neuerliche Zusammenprall starker deutsch-italienischer mit britischen Kräften entwickelte sich aus zunehmender Aufklärungstätigkeit heraus, die bereits seit einigen Tagen in Bewegung stärkerer motorisierter Verbände Ausdruck fand. Die Belebung der Kampftätigkeit in der Marmarica mündete am Dienstagnachmittag in einem Angriff deutscher und italienischer Kräfte, der zu der im Gang befindlichen Schlacht führte. — Inzwischen haben die Engländer empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitten, in dem Gebiet südöstlich von El Mechili wurde eine ganze englische Abteilung mit ihrem Kommandanten gefangengenommen. Den Artilleriebatterien der Achse war es in den letzten Tagen gelungen, Volltreffer in feindlichen Vorratslagern in Frontnähe zu erzielen.

Die italienischen Arbeiterbataillone haben

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Zwilling

...chtfeld zwischen Derna und El Mechili

...erlitten. Zu dem Straßen- und ...u wurden außer den regel- ...und reichlich aus Italien nach- ...Materialien auch Beutestücke ver-

...gang geworfen, nachdem der Vormarsch japanischer Vorhuten in Richtung dieser Stadt nicht gestoppt werden konnte. Unter den japanischen Truppen, die über die indisch-burmanische Grenze vorstießen sind zahlreiche Burmesen. In Chittagong selbst wurden alle Vorbereitungen für eine Verteidigung der Umgebung der Stadt getroffen.

Auch auf tschungking-chinesischem Gebiet wird die japanische Drohung von Tag zu Tag bedeutsamer. Neue erfolgreiche Vorstöße der japanischen Truppen in den südlichen Schantsaaten werden gemeldet. Eine Kolonne ist bereits bis Menho, nördlich Hengtung, vorgestoßen.

Die Verfolgung des Gegners, der sich in das Bergland östlich der Stadt Lanchi fluchtartig zurückzieht, wurde sofort nach der Einnahme der Stadt aufgenommen. Wie aus Schanghai gemeldet wurde, haben die Japaner bereits vor Tagen Taki, südwestlich von Kinhwa, besetzt und rücken in Richtung Lungyu vor.

Die „paradoxe" Kriegslage

Von Konteradmiral Gadow

Die amerikanische Zeitschrift „Time" hat in einer nachdenklichen Betrachtung gefunden, daß die Schiffsverluste alles tragbare Maß übersteigen, daß die Werften keineswegs in der Lage seien, die Lücken aufzufüllen, und wundert sich, wie von der kleinen deutschen Flotte eine so ernste und dunkle Gefahr für die Verbündeten ausgehen könne. Die deutsche Seekriegsleitung unter Großadmiral Raeder müsse hervorragend sein, und die Gesamtlage sei paradox zu nennen.

Die Verwunderung, die diese Aeußerungen veranlassen, entspringt aus denselben Ursachen, wie die schweren Niederlagen unserer Gegner überhaupt, nämlich zunächst aus der Ueberschätzung ihrer eigenen und der Unterschätzung der feindlichen Kampfkraft. Solches Fehlurteil ließ Churchill schon 1939 den Unterseebooten ihre baldige Ausrottung, der deutschen Flotte bei Norwegen im Frühjahr 1940 ihre Vernichtung ankündigen. Statt dessen gingen im gleichen Zeitraum über 2 Mill. BRT und eine große Reihe englischer Kriegs- und Hilfskriegsschiffe und Transporter, dazu der gesamte nordische Versorgungsraum für England verloren. Der Expeditionsarmee in Flandern und der Maginotlinie erging es nicht besser, und der zweite Versuch einer Kriegsausweitung scheiterte in Griechenland und auf Kreta. Statt eines von Hunger und Rohstoffmangel verzehrten Deutschland erhob sich vor England ein blockadefester, fast autarker Kontinent, der sich im Osten zusätzlichen Nahrungsraum holte und aus der Verteidigung die schärfsten Angriffe führte. „Zu jedem Zeitpunkt", schrieb die Londoner „Times" soeben, „war die Initiative größtenteils bei unseren Gegnern."

Aus dieser Unterschätzung der Gegner entspringt mangelhafte Kriegsvorbereitung und Führung. Lord Beaverbrock sagt: „1940 fehlten uns die Flugzeuge, 1941 die Panzer (in Nordafrika), 1942 fehlen uns die Schiffe und 1943 werden uns die Rohstoffe fehlen." Gewiß, wenn man sich von seinem Neville Henderson und Bullitt berichten läßt, der Nationalsozialismus werde in vier Wochen zusammenbrechen, dann kann man weder auf die Härte des Kampfes eingestellt sein, noch die Führerauslese sichern, letzteres auch besonders dann nicht, wenn zivile strategische Dilettanten den Staat und den Krieg gleichzeitig führen wollen und zwischen diktatorischer Autorität und parlamentarischem Betrieb zu lavieren haben. So verengt sich auch die militärische Führung auf wenige unzureichende Gestalten, die man mangels besseren Erfolges durch die Erfindung der „glorreichen Rückzüge" immer wieder hochloben und in neuen Kommandos sich neuen Niederlagen aussetzen lassen muß, von den Generälen Lord Gort und Ironside zu Wavell und Mc Arthur, den Admiralen Lord Pound zu den Cunningham, Somerville und Leary. Daß eine straff und genial und fachgemäß von einer Stelle aus geführte Nation im Kriege einer solchen Front gegenüber im Vorteil ist, wird nicht paradox zu nennen sein.

Aber jener Stoßseufzer spricht vor allem von der Seekriegslage, die sich in der Tat wider alles feindliche Erwarten gestaltet hat. Hier steht allerdings eine kleine deutsche Flotte von wenigen hunderttausend Tonnen einer mehr als zehnfachen Uebermacht gegenüber und hat es dennoch erzwungen, daß diese Uebermacht die Wege des Atlantiks nicht mehr beherrscht. Das totgesagte U-Boot hat sich in Technik und Taktik der Zeit angepaßt und ist eine noch tödlichere Gefahr geworden als im Weltkrieg, und Lord Halifax sieht die „schwarzen Tage von 1917/18" sich wiederholen und steigern. Die vermutete Anwesenheit unserer wenigen schweren Streitkräfte in nördlichen Stellungen zwingt zu immer stärkerer Bedeckung der Murman-Transporte, von denen Sowjetrußlands Widerstand abhängt, und kostet im Bereich unserer Luftwaffe und Zerstörer wertvolle Schiffe, wie die Kreuzer „Edinburgh", den amerikanischen der „Pensacola"-Klasse und manchen Zerstörer und Begleiter.

Jener Kritiker hat der deutschen Seekriegführung die Ehre angetan, ihr die Hauptwirkung in der verfahrenen Lage zuzuschreiben. Treffender wäre der Blick auf die weltumspannenden Zusammenhänge zwischen den Operationen der Dreipaktmächte zu richten. Wenn die englische Flotte in ihrer Kampfkraft im Mittelmeer ent-

...e und beim Duce

...de auf Europa gerichtet

(...Schriftleitung)

...ren begleiten, richten sich ie ...r indischen Freiheitskämpfer und ...en nach Europa; denn in Indien ...und mehr die Erkenntnis, daß das ...es reichen Riesenraumes heute ...London noch in Washington nach ...lüsten wirtschaftlich interessierter ... geformt werden kann, sondern ...ukunft Indiens mit der Zustim- ...Ordnungsmächte der Achse nach ...en der besten und fähigsten Söhne ...ehaltet werden soll. Der japanische ...nd Chittagong, der gute Fort- ...cht, rückt das Ende der britischen ...dien immer näher und schafft die ...ien zur Erfüllung jener Pläne, ...bas Chandra Bose mit Millionen ...änger seit Jahren kämpft.

...-vatikanischer Zwischenfall

...rmeldung unseres Vertreters)

...m, 28. Mai. Der vatikanische ...ehörige Monsignore del Mestre, der für die päpstlichen diplomatischen Vertretungen in den Levanteländern Kulturdienste leistet, wurde dieser Tage von den britischen Behörden an der türkisch-syrischen Grenze in völkerrechtswidriger Weise festgehalten. Die Engländer drohten Monsignore del Mestre, der, mit einem vatikanischen Diplomatenpaß ausgestattet, Kurierpost des apostolischen Delegaten in Beirut nach Istanbul bringen sollte, daß ihm die Wiedereinreise nach dem Libanon verweigert werde. Monsignore del Mestre mußte daraufhin nach Beirut zurückkehren.

Die römische Zeitung „L'Accione Coloniale", die diesen neuerlichen Fall der Verletzung der internationalen diplomatischen Regeln durch die Engländer bekanntgibt, veröffentlicht gleichzeitig eine lange Liste von anderen Ueberfällen der Engländer und Gaullisten gegen katholische Geistliche in den Levanteländern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420530-19/fragment/page=0009